



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

11

November 1991

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

43. Jahrgang · November 1991

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1
Fernruf: (0211) 9449—01
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9111



Inhalt

Porträt Nordrhein-Westfalens und seiner Regionen	701
Neue Statistik über die Zeitverwendung der privaten Haushalte	713
Ehepaare mit Kindern und alleinerziehende Mütter und Väter im Jahre 1990	714
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in den ersten acht Monaten 1991	714
Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Januar bis September 1991	714
Verdienste der Industriearbeiter und der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Juli 1991	715
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern im Juli 1991	715
Auftragseingänge im September 1991	715
Industrieproduktion im September 1991	715
Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1991	716

Zahlenspiegel	718
---------------	-----

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Porträt Nordrhein-Westfalens und seiner Regionen

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften wird in Kürze eine Veröffentlichung mit dem Titel „Porträt der Regionen Europas“ herausgeben. Der Abschnitt „Nordrhein-Westfalen“ wurde im LDS NRW erstellt und ist im folgenden in nur unwesentlich veränderter Fassung wiedergegeben.

Mit über 17 Millionen Einwohnern ist Nordrhein-Westfalen das mit Abstand bevölkerungsreichste deutsche Bundesland; von seiner Größe her ist es mit vielen selbständigen Staaten vergleichbar. Jeder fünfte Bürger der Bundesrepublik und jeder zwanzigste EG-Bürger hat hier seine Heimat. Bei einer Fläche von gut 34 000 km² liegt die Bevölkerungsdichte bei über 500 Einwohnern je km², etwa doppelt so hoch wie im Bundes- und dreimal so hoch wie im EG-Durchschnitt. 30 der 84 deutschen Großstädte mit mindestens 100 000 Einwohnern liegen in Nordrhein-Westfalen. Landeshauptstadt ist Düsseldorf, größte Stadt mit rund 950 000 Einwohnern ist Köln.

Vier Fünftel des Landes sind naturnahe Flächen. Wald- und Landwirtschaftsflächen machen 25 % bzw. 53 % aus, ähnlich wie im EG-Durchschnitt (24 % bzw. 58 %). Trotz der hohen Bevölkerungszahlen und -dichten verbinden sich wirtschaftlicher Fortschritt und eine traditionsreiche Industriekultur mit Umweltqualität und landschaftlichem Reiz.

Ein Drittel der Fläche Nordrhein-Westfalens ist Mittelgebirgslandschaft (Rheinisches Schiefergebirge, Weserbergland). Davor liegt das Norddeutsche Tiefland. Einen großen Teil des Landes prägt der Rhein, der auf einer Länge von 226 km durch Nordrhein-Westfalen fließt.

Ein wirtschaftliches Kraftzentrum

Begünstigt durch seine zentrale Lage im europäischen Verkehrsnetz und ein herausragendes Absatzpotential – jeder achte EG-Einwohner lebt im Umkreis von 200 km um die Landeshauptstadt, und rund 140 Millionen Verbraucher wohnen nicht weiter als 500 km entfernt –, hat sich Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren vom klassischen Industriestandort zu einem leistungsfähigen, attraktiven, modernen Wirtschaftszentrum entwickelt. Die hohe gesamtwirtschaftliche Produktivität, das Einkommensniveau, die stetige Zunahme ausländischer Direktinvestitionen, die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors und der überdurchschnittliche Anteil technologiehaltiger Produkte sind Belege für den tiefgreifenden Wandel. Am Weltmarkt hat das Land eine starke Stellung: In der Rangliste der Exportnationen der Welt würde es den 10. Platz belegen.

Die ökonomische Erneuerung vollzog sich in den Teilregionen Nordrhein-Westfalens allerdings in unterschiedlichem Tempo. So weisen der Emsscher-Lippe-Raum, die Kohlereviere um Aachen und Heinsberg und das östliche Ruhrgebiet noch strukturelle Ungleichgewichte auf, die dem Land auch weiterhin große Anstrengungen abfordern. Tatkraft und Initiative sind auch künftig gefragt; die Verlagerung

der Hauptstadtfunktionen von Bonn nach Berlin bedeutet eine weitere Herausforderung neuer Qualität.

Kulturell gehört Nordrhein-Westfalen nach einer UNESCO-Studie zu den fünf bedeutendsten Regionen der Welt. 100 Schauspiel- und Opernbühnen, fast 400 Museen, 3 000 öffentliche Bibliotheken und zahllose Kulturdenkmale untermauern dies eindrucksvoll. Gleichzeitig findet sich hier eine der dichtesten Hochschullandschaften Europas: 49 Hochschulen mit 479 000 Studenten – mehr als viermal soviel wie 1970 – bieten beste Bildungschancen vor Ort.

Stadt und Land im Wechselspiel

Chronisten berichten, daß die Partner der 1946 gestifteten Ehe zwischen Westfalen und dem nördlichen Rheinland sich zunächst noch ein wenig fremd gegenüberstanden. Heute ist dies längst Vergangenheit. Mit dem Maß des gemeinsam Erreichten wuchs auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine „Trennung durch den Bindestrich“ gibt es heute nicht mehr.

Keine Rücksicht auf die Zugehörigkeit zum Rheinland oder zu Westfalen nahm auch schon ein rundes Jahrhundert davor die industrielle Entwicklung im Ruhrgebiet. 4,8 Millionen

**Fläche und Bevölkerung Nordrhein-Westfalens
am 31. 12. 1990 nach Regierungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung			Ein- wohner je km ²
		insgesamt	männlich	weiblich	
	31. 12. 1990				
Regierungsbezirke					
Düsseldorf	5 288,30	5 220 466	2 499 643	2 720 823	987,2
Köln	7 364,61	4 025 325	1 951 702	2 073 623	546,6
Münster	6 901,08	2 476 470	1 200 407	1 276 063	358,9
Detmold	6 517,07	1 895 404	911 743	983 661	290,8
Arnsberg	7 998,73	3 731 986	1 803 966	1 928 020	466,6
Nordrhein-Westfalen	34 069,80	17 349 651	8 367 461	8 982 190	509,2
davon					
kreisfreie Städte	3 883,83	7 522 858	3 586 098	3 936 760	1 937,0
Kreise	30 185,97	9 826 793	4 781 363	5 045 430	325,5

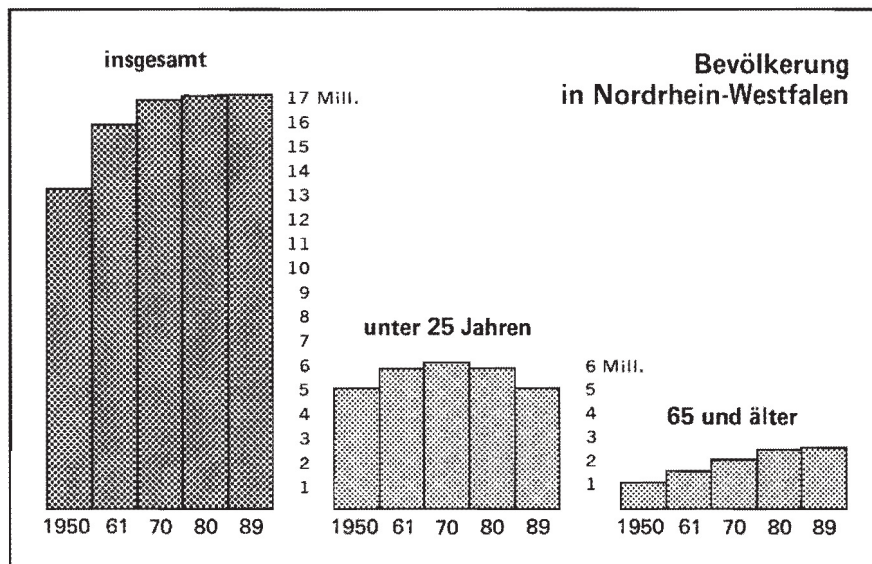
Einwohner, gut ein Viertel der Bevölkerung des Landes, wohnen heute in diesem Ballungsgebiet, dessen Hauptachse zwischen Duisburg und Dortmund verläuft, auf einer Fläche von 3 865 km², was etwa einem Neuntel der Landesfläche entspricht.

Weitere Verdichtungsgebiete erstrecken sich entlang der „Rheinschiene“ von Bonn bis Duisburg, entlang der Diagonalen Köln-Dortmund und entlang der Linie Aachen-Duisburg; hinzu kommen vier „Verdichtungsinseln“. Auf den zusammen 4 590 km² Fläche dieser Ballungsräume leben 6,7 Millionen Menschen, noch deutlich mehr als im Ruhrgebiet.

„Auf dem Lande“ wohnt nur ein Drittel der Bevölkerung (5,7 Millionen), doch machen die ländlichen Gebiete mit ihrem oft hohen Erholungswert nicht weniger als drei Viertel der Landesfläche aus. Sie umschließen die Verdichtungsräume und sind von dort aus rasch zu erreichen.

Bevölkerung wächst weiter

Von 1946 bis 1975 wuchs die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens um rund 50 %. Bis 1987 folgte ein Bevölkerungsrückgang. Seitdem nimmt die Einwohnerzahl wieder kontinuierlich zu; Ende der 80er Jahre lebten im Lande so viele Menschen wie 1970. Bis 1972 waren beträchtliche Geburtenüberschüsse zu verzeichnen; von 1972 bis 1989 dagegen überwog die Zahl der Gestorbenen. In jüngster Zeit ist wieder ein Anstieg der Säuglingszahl zu beobachten. Er ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß junge Frauen aus den geburtenstarken Jahrgängen bis 1970 nun selbst Kinder bekommen. Gleichwohl liegt die Geburtenzahl immer noch um etwa ein Drittel unter dem Niveau der 60er Jahre; 1990 war sie aber erstmals wieder höher als die der Todesfälle.



Bevölkerung am 31. 12. 1989 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe	Bevölkerung			
	insgesamt		männlich	weiblich
	1 000	%		
Bevölkerung im Alter von ... bis ... Jahren				
unter 15	2 573,6	15,0	16,0	14,1
15 – 24	2 421,2	14,2	15,0	13,3
25 – 39	3 957,8	23,2	24,6	21,9
40 – 54	3 546,2	20,7	21,9	19,7
55 – 64	2 035,9	11,9	12,0	11,8
65 und mehr	2 568,9	15,0	10,5	19,2
Insgesamt	17 103,6	100	100	100

Während die Entwicklung bei Geburten und Sterbefällen eher längerfristigen Tendenzen folgt, sind die zum Teil erheblichen Einflüsse von Zu- und Fortzügen auf die Einwohnerzahl häufig das Ergebnis kürzerfristiger Reaktionen auf Veränderungen z. B. der ökonomischen Situation. Hier bestimmten in Nordrhein-Westfalen bis eingangs der 70er Jahre deutliche Zuwanderungsgewinne in überwiegend sechsstelliger Größenordnung pro Jahr das Bild, ausgenommen die Jahre 1966/67. Es folgte eine Dekade mit teils negativer (1975-1977, 1982-1984), teils positiver Wanderungsbilanz. Seit 1985 ist ein stetig wachsen-

der Zuzugs-Überschuß zu beobachten, maßgeblich beeinflusst durch Zuwanderungen aus dem Osten Europas und dem Gebiet der ehemaligen DDR.

Erwerbstätigkeit: Frauen holen auf

Von den gut 17 Millionen Einwohnern sind knapp 12 Millionen im „erwerbsfähigen Alter“ zwischen 15 und 64 Jahren. 65 % davon üben tatsächlich eine Erwerbstätigkeit aus oder sind

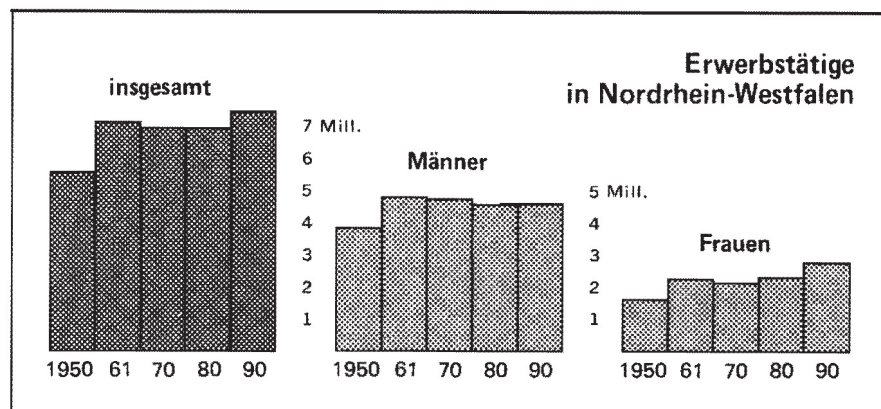
auf der Suche danach. Bei den Männern ist diese Quote mit 80 % deutlich höher als bei den Frauen (49 %). Die Hintergründe dafür sind vor allem im Spannungsverhältnis zwischen Familie und Beruf und den stärker an Männern orientierten Industriebereufen zu sehen. Hier zeichnen sich allerdings Veränderungen ab: 1970 noch hatte die Frauenerwerbsquote bei nur 37 % gelegen.

Die Arbeitszeit war in der Bundesrepublik, vor dem Hintergrund relativ hoher Arbeitslosenzahlen, in letzter Zeit ein wichtiger Gegenstand von Tarifverhandlungen, aber auch in der allgemeinen politischen Diskussion. In Nordrhein-Westfalen kamen Industriearbeiter 1990 im Schnitt auf 40,2 bezahlte Arbeitsstunden pro Woche; 1980 waren es noch 41,9 Stunden gewesen. Enthalten sind darin auch Überstunden, soweit sie nicht durch Freizeit abgegolten wurden (1990: 2,2 Stunden pro Woche).

Von besonderer Bedeutung für den Strukturwandel im Lande war und ist eine zukunftsorientierte Bildung und Qualifikation. In einer der dichtesten Hochschullandschaften Europas (49 Hochschulen) streben fast 480 000 Studenten einen akademischen Abschluß an. Über 400 000 junge Menschen werden zudem im Rahmen des „dualen Systems“ (parallele Ausbildung in einem Betrieb und in einer berufsbildenden Schule) praxisbezogen ausgebildet.

Hohes Ausbildungsniveau

Träger der wirtschaftlichen Aufbauleistung in Nordrhein-Westfalen waren gleichermaßen seine Arbeitnehmer und seine Unternehmer. Im Jahre 1950, vier Jahre nach Gründung des Landes, waren von den rund 5,6 Millionen Erwerbstätigen ein Fünftel Selbständige (einschl. mithelfender Familienangehöriger, vor allem in der



Landwirtschaft), gut drei Viertel Arbeiter und Angestellte sowie 4 % Beamte. Damals waren 12 % aller Erwerbstätigen im Agrarsektor beschäftigt, 33 % im Dienstleistungsbereich und 55 % im Produzierenden Gewerbe, von dem wesentliche Impulse für das „Wirtschaftswunder“ der Nachkriegszeit ausgingen.

Heute bietet sich ein völlig anderes Bild: Unter den nun 7 Millionen Erwerbstätigen sind nur noch 8 % Selbständige und 1 % mithelfende Familienangehörige – Folge vor allem des Konzentrationsprozesses im Agrarbereich, dem gerade noch jeder fünfzigste Erwerbstätige zuzuordnen ist. Auf das Produzierende Gewerbe entfallen 43 %. Weit über die Hälfte der Erwerbstätigen (55 %) sind im tertiären Sektor tätig, was den Trend

zur Dienstleistungsgesellschaft eindrucksvoll dokumentiert (siehe Grafik Seite 704). Verschieben haben sich auch die Gewichte zwischen Angestellten und Arbeitern. Noch Anfang der 80er Jahre stellten letztere die stärkste Gruppe unter den Erwerbstätigen, inzwischen aber haben sie diese Position verloren (1989: 43 % Angestellten, 40 % Arbeiter). Der Anteil der Beamten liegt bei 9 %.

Stark gewandelt hat sich auch das Ausbildungsniveau. Besondere Anstrengungen im Bildungsbereich führten dazu, daß derzeit 23 % der Erwerbstätigen einen Realschulabschluß und fast 20 % die Hoch- oder Fachhochschulreife haben, wovon 11 % auch ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorweisen können.

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen 1990 nach Regierungsbezirken
%

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Regierungsbezirke			
Düsseldorf	1,6	43,5	54,9
Köln	1,6	39,3	59,1
Münster	3,3	43,3	53,4
Detmold	3,1	46,0	51,0
Arnsberg	1,5	47,4	51,1
Nordrhein-Westfalen	2,0	43,6	54,4

Arbeitsmarkt im Umbruch

Die Arbeitsmarkt-Situation im Lande wurde in den letzten Jahrzehnten vom Wandel der wirtschaftlichen und demographischen Struktur geprägt. Zwar entstanden im tertiären Sektor seit 1970 rund 800 000 neue Arbeitsplätze, doch gingen gut 700 000 im Produzierenden Gewerbe und weitere 100 000 im Agrarbereich verloren. Gleichzeitig drängten stark besetzte Geburtsjahrgänge auf den Arbeitsmarkt, so daß die Arbeitslosenzahl bis Mitte der 80er Jahre zunahm; seitdem entspannt sich die Lage zusehends – über 600 000 neue Arbeitsplätze sind seit 1984 entstanden.

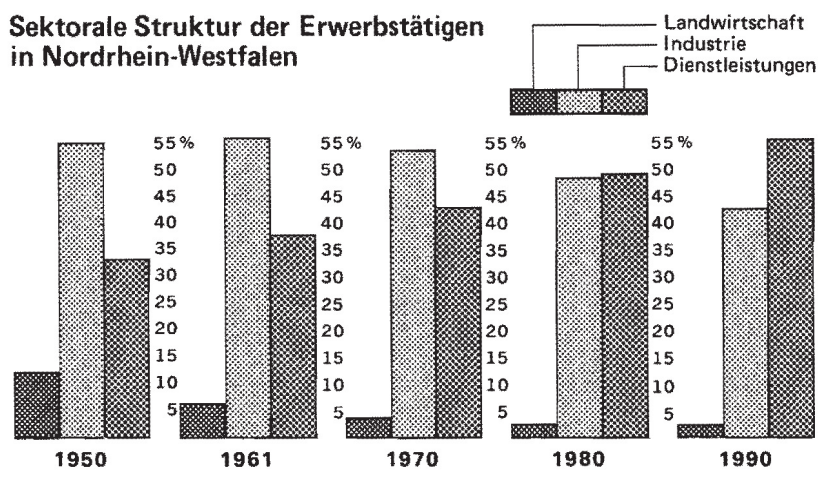
Überdurchschnittlich häufig arbeitslos sind Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Schwerbehinderte und ältere Mitbürger. Frauen sind häufiger arbeitslos als Männer. Sorgen bereiten auch in Nordrhein-Westfalen diejenigen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind. Zwar sind auch hier die Zahlen rückläufig, doch steigt innerhalb dieses Personenkreises die Zahl der Älteren (ab 55 Jahre); sie haben, auch bei verbesserter Beschäftigungslage, vergleichsweise schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Ein sehr viel geringeres Problem stellt, anders als noch vor wenigen Jahren, die Jugendarbeitslosigkeit dar. 1990 gab es im Lande 20 000 Arbeitslose unter 20 Jahren und damit die niedrigste Zahl seit Mitte der 70er Jahre. Als Hauptgrund für die guten Einstiegsmöglichkeiten junger Menschen in das Arbeitsleben ist deren qualifizierte Ausbildung anzusehen.

Vielfältige Wirtschaftsstruktur

Nordrhein-Westfalen verfügt über eine solide, breit differenzierte und moderne Wirtschaftsstruktur in sehr un-

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen



terschiedlichen Regionen mit jeweils spezifischen Standortvorteilen. Zu nennen sind neben dem Ruhrgebiet mit seinem vielfältigen Branchenspektrum die großen Wirtschaftszentren der „Rheinschiene“ (Chemie, Automobile, Banken, Dienstleistungen), die Region Ostwestfalen-Lippe (Metallverarbeitung, Maschinen, Textilien, Möbel, Nahrungsmittel), der Raum Aachen-Düren (Braunkohle, Stromerzeugung, Metallverarbeitung, Glas- und Papierindustrie), der Niederrhein (Bekleidung, Textilmaschinen), das Siegerland (Stahl, Blechverarbeitung, Maschinenbau), die Bergisch-Märkische Region (Schneidwaren, Kleisenwaren) und das Münsterland (Nahrungsmittel, Möbel).

Hier sind 46 der 100 größten deutschen Unternehmen angesiedelt. Zugleich ist das bevölkerungsreichste Bundesland ein Land des Mittelstandes: Rund 520 000 kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe stellen 61 % der Beschäftigten.

Rund ein Viertel des deutschen Bruttoinlandsprodukts wird in Nordrhein-Westfalen erwirtschaftet (1990: 305 Milliarden Ecu). Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ein Maßstab für die Arbeitsproduktivität, liegt mit mehr als 44 000 Ecu deutlich über dem Bundesdurchschnitt; höher ist es nur in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen sowie dem Land Hessen.

Weit an der Spitze aller deutschen Länder liegt Nordrhein-Westfalen beim Export: 1990 erreichten die Ausfuhren ein Volumen von 79 Milliarden Ecu. Jeder vierte Beschäftigte arbeitet für den Export; wichtigste Ausfuhrgüter sind chemische Produkte, Eisen- und Metallwaren, Maschinen, Fahrzeuge und elektrotechnische Produkte.

Weltruf als Messeplätze genießen vor allem Köln und die Landeshauptstadt Düsseldorf, die auch ein bedeutendes Finanzzentrum ist. Von immer größerer Bedeutung wird der Fremdenverkehr: Mit rund 35 Millionen Übernachtungen pro Jahr, von denen 13 Millionen auf die 56 Heilbäder, Kur- und Erholungsorte entfallen, nimmt das

Land in der Bundesrepublik nach Bayern und Baden-Württemberg einen beachtlichen dritten Platz ein.

Deutliche Einkommenszuwächse

Die Personalkosten pro Arbeitnehmer lagen 1988 im Produzierenden Gewerbe bei 30 973 Ecu. Darin sind nicht nur Löhne und Gehälter enthalten, sondern auch die Beiträge der Arbeitgeber zur gesetzlichen Sozialversicherung und zur betrieblichen Altersversorgung, Verpflegungszuschüsse, Ausbildungsvergütungen usw. Je 100 Ecu Lohn oder Gehalt fielen 30,40 Ecu an solchen Zusatzkosten an.

Die Einkommenssituation der Arbeitnehmer hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich verbessert. Zwar liegen die Preise für die Lebenshaltung etwa doppelt so hoch wie Anfang der 70er Jahre, doch sind die Bruttojahresverdienste seit damals auf gut das Zweieinhalbfache gestiegen. Real verblieb ein beträchtlicher Zuwachs, der sich durch höhere Steuern und Sozialabgaben allerdings etwas verringerte.

Ein Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen muß im Schnitt 22 % seiner Bruttoeinnahmen für direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abführen. Die verbleibenden Mittel (im Jahre 1990 rund 26 000 Ecu) gehen zu drei Vierteln in den privaten Verbrauch, wobei Nahrungs- und Genußmittel (18 %) und Wohnungsmieten (16 %) die größten Ausgabenposten bilden. Auch hier haben sich im Laufe der Jahre nicht unerhebliche Verschiebungen ergeben: So hatten die Mieten das Haushaltsbudget vor zwanzig Jahren nur mit 11 % belastet; andererseits waren damals noch 22 % der ausgabenfähigen Einnahmen durch Nahrungs- und Genußmittel gebunden.

Bei der Höhe der Arbeitnehmereinkommen sind teils beträchtliche Unterschiede festzustellen, vor allem wegen abweichender Beschäftigtenstrukturen hinsichtlich der Ausbildung, der Art der Tätigkeit, des Lebensalters, der im Beruf zurückgelegten Jahre usw. Industriearbeiter hatten 1989 einen Brutto-Jahresverdienst von 22 395 Ecu, wobei Männer im Schnitt 23 436 Ecu verdienten, ihre Kolleginnen fast ein Drittel weniger (15 746 Ecu). Höher als die Arbeiterlöhne sind die Angestelltenverdienste; in der Industrie kam ein Angestellter brutto auf 31 912 Ecu, im Dienstleistungsbereich auf 23 844 Ecu.

Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft

Obwohl drei Viertel der Fläche land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, trägt auch in Nordrhein-Westfalen der primäre Sektor nur 1 % zur Bruttowertschöpfung bei. Bedeutsam sind vor allem der Weizen-, Gersten- und Zuckerrübenanbau sowie die Schweine- und Rinderhaltung.

43 % der Wertschöpfung entfallen auf das Produzierende Gewerbe und 56 % auf den Dienstleistungssektor. Damit hat das Land in den letzten Jahrzehnten einen bemerkenswerten Strukturwandel vollzogen – noch in den 70er Jahren war das Verhältnis umgekehrt gewesen. Gleichwohl bleibt Nordrhein-Westfalen das industriell bedeutendste Bundesland. Umsatzstärkste Industriebranchen sind die Chemie (Jahresumsatz 1990: 33 Milliarden Ecu) und der Maschinenbau (28 Milliarden Ecu). Auch Nahrungsmittelindustrie, Straßenfahrzeugbau und Elektrotechnik rangieren noch vor der eisenschaffenden Industrie und dem Bergbau.

Nordrhein-Westfalen ist damit längst nicht mehr das Land von Kohle und Stahl, sondern ein Land, in dem neue,

innovative, zukunftssträchtige Branchen zu Hause sind. High-Tech bestimmt zunehmend auch die traditionellen Industriezweige, und groß ist der Vorsprung nordrhein-westfälischer Firmen bei der Entwicklung von Umweltschutztechnologien und -verfahren – für Luftreinhaltung, Gewässer- und Lärmschutz ebenso wie für Abfallbeseitigung und -verwertung.

Führende deutsche Handelsunternehmen haben ihren Sitz im Lande, beispielsweise drei der vier großen deutschen Warenhauskonzerne. 780 Banken und Kreditinstitute sind hier vertreten, ebenso 220 Versicherungsgesellschaften. Insgesamt gibt es fast 140 000 Groß- und Einzelhandelsfirmen, ferner über 200 000 sonstige Dienstleistungsunternehmen und Freiberufler. Die Bedeutung des Landes für das Wirtschaftsleben in der Bundesrepublik läßt sich auch an der Konzentration der Wirtschaftspresse ablesen: Führende Titel, wie Handelsblatt, Wirtschaftswoche, DM, Capital und Impulse, erscheinen in Nordrhein-Westfalen.

Hoher Standard im Umweltschutz

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 150 Jahre setzte an Rhein und Ruhr gewaltige Produktivkräfte frei, hatte aber auch Beeinträchtigungen der Umwelt zur Folge. Schon früh wurde daher im Lande die Notwendigkeit erkannt, die ökologischen Daseinsgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen dauerhaft zu sichern. Inzwischen belegt Nordrhein-Westfalen auf vielen Gebieten des Umweltschutzes einen Spitzenplatz, was sich nicht nur darin dokumentiert, daß der Schutz der Umwelt hier Verfassungsrang erhielt.

Die Umweltschutz-Investitionen des Produzierenden Gewerbes summieren sich im Lande von 1978 bis 1988

auf über 9 Milliarden Ecu; damit belief sich der Anteil an den Umweltschutz-Investitionen dieses Sektors in der Bundesrepublik auf über 40 %. Ein Großteil der Investitionen betraf die Entschwefelung und Entstickung der Kraftwerke, das größte ökologische Sanierungsprogramm, das es je in Deutschland gegeben hat. Die Luftbelastung ist für jeden spürbar zurückgegangen; der „blaue Himmel über der Ruhr“, in den sechziger Jahren noch Utopie, ist heute längst Realität. Der Rückgang der Luftbelastung, allein bei SO₂ –87 % (seit 1964), betrifft allerdings nicht alle Schadstoffgruppen: Infolge des ständig zunehmenden Kraftfahrzeug-Verkehrs hat sich bei Stickoxyden, Benzolen und Kohlenmonoxyd noch keine deutliche Verringerung eingestellt.

Zur Sicherung der Lebensgrundlage Wasser sind die Wohnungen von über 90 % der Einwohner an zentrale, biologisch arbeitende Kläranlagen angeschlossen. Damit hält das Land, neben Baden-Württemberg und Hessen, einen Spitzenplatz in Deutschland, aber auch in Europa. Probleme bereiten, insbesondere in stark landwirtschaftlich geprägten Gebieten, steigende Nitratkonzentrationen des Grundwassers.

Das gestiegene Umweltbewußtsein im Lande drückt sich auch in hohen Recycling-Quoten beim Abfall aus. Im Bereich des Haus- und Sperrmülls war angesichts zunehmend genutzter Altstoff-Sammelsysteme für Papier, Glas etc. 1987 erstmals ein leicht rückläufiges Abfallaufkommen (379 kg pro Einwohner und Jahr) zu verzeichnen, und fast die Hälfte der produktionsspezifischen Abfälle aus Industrie und Gewerbe wird inzwischen einer Wiederverwertung zugeführt.

Das nördliche Rheinland

Mit 5,2 Millionen Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von 987 Per-

sonen je km² ist der Regierungsbezirk Düsseldorf der einwohnerstärkste und dichtestbesiedelte in Deutschland. Seine Bevölkerungsdichte ist etwa viermal so hoch wie die der Bundesrepublik in ihrer Gesamtheit. Elf der sechzehn deutschen Bundesländer und drei EG-Mitgliedsstaaten haben weniger Einwohner als dieser Regierungsbezirk.

lich strukturierten Räumen. Es finden sich so verschiedenartige Landschaftsteile wie die grünen Erholungsgebiete des Niederrheins, das hochindustrialisierte westliche Ruhrgebiet, das mittelständisch strukturierte Bergische Land oder die Landeshauptstadt Düsseldorf als Dienstleistungszentrum von internationalem Rang.

Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Düsseldorf am 31. 12. 1990					
Verwaltungsbezirk	Fläche in km²	Bevölkerung			Ein- wohner je km²
		insgesamt	männlich	weiblich	
31. 12. 1990					
Kreisfreie Städte					
Düsseldorf	216,99	575 794	269 028	306 766	2 653,6
Duisburg	232,82	535 447	257 440	278 007	2 299,8
Essen	210,35	626 973	295 825	331 148	2 980,6
Krefeld	137,52	244 020	116 752	127 268	1 774,4
Mönchengladbach	170,43	259 436	123 218	136 218	1 522,2
Mülheim an der Ruhr	91,26	177 681	84 168	93 513	1 947,0
Oberhausen	77,03	223 840	107 362	116 478	2 905,9
Remscheid	74,60	123 155	58 955	64 200	1 650,9
Solingen	89,46	165 401	78 861	86 540	1 848,9
Wuppertal	168,37	383 660	181 722	201 938	2 278,7
Kreise					
Kleve	1 231,29	269 149	131 350	137 799	218,6
Mettmann	407,09	499 372	241 390	257 982	1 226,7
Neuss	576,09	420 374	205 634	214 740	729,7
Viersen	562,76	271 742	131 222	140 520	482,9
Wesel	1 042,25	444 422	216 716	227 706	426,4
Reg.-Bez. Düsseldorf	5 288,30	5 220 466	2 499 643	2 720 823	987,2
davon					
kreisfreie Städte	1 468,83	3 315 407	1 573 331	1 742 076	2 257,2
Kreise	3 819,47	1 905 059	926 312	978 747	498,8

Gut zwei Drittel der Bevölkerung leben in den 12 Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern. Trotz der eher städtisch geprägten Struktur wird mit 53 % mehr als die Hälfte der 5 300 km² Fläche landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der Wälder an der Gesamtfläche beträgt etwa ein Siebtel.

Historisch entwickelte Industrielandschaften wechseln sich ab mit neu gewachsenen Randzonen und länd-

Eine der stärksten Regionen Deutschlands

Wegen seiner breitgefächerten wirtschaftlichen Basis, seiner zentralen Lage im europäischen Raum und seiner hervorragenden Verkehrsanbindungen gilt der Regierungsbezirk Düsseldorf als eine der wirtschaftlich leistungsstärksten deutschen Regionen. Energiewirtschaft, chemische Industrie, die stahlerzeugende und metallverarbeitende Großindustrie und das hochspezialisierte, exportorientierte mittelständische Gewerbe

charakterisieren den Regierungsbezirk im produzierenden Sektor. Daneben hat sich ein starker Dienstleistungsbereich herausgebildet, insbesondere im Raum Düsseldorf. Hierzu hat die Funktion der Landeshauptstadt als Börsen- und renommierter Messeplatz ebenso beigetragen wie die Tatsache, daß sie ein internationales Handels- und Finanzzentrum und damit ein bevorzugter europäischer Standort zahlreicher überseeischer Unternehmen ist, speziell aus Japan und anderen asiatischen Staaten.

Neue Impulse sind für den Regierungsbezirk mit seiner 138 km langen Grenze zu den Niederlanden aus der bevorstehenden Verwirklichung des gemeinsamen Binnenmarktes zu erwarten, die der Region weitere Standortvorteile in einer Wirtschaft von europäischen Dimensionen bringen dürfte.

Erfolgreicher Strukturwandel an der Ruhr

Regionale Unterschiede gibt es im Regierungsbezirk Düsseldorf zwischen dem Raum um die Landeshauptstadt mit seinem vielfältigen Branchenmix und dem eher ländlich geprägten Niederrhein.

Eine der Kernregionen Nordrhein-Westfalens ist das Ruhrgebiet, die in der Welt mit Sicherheit bekannteste deutsche Industrieregion. Das Ruhrgebiet ist mit jeweils einem Teil den Regierungsbezirken Düsseldorf, Münster und Arnsberg zugeordnet. Vor 40 Jahren hätte eine kurze Beschreibung des „Kohlenpotts“ darauf abgestellt, daß Kohle und Stahl etwa 580 000 Mitarbeiter beschäftigten; zählt man die davon abhängigen Bereiche dazu, so waren es damals in etwa eine Million. Heute arbeiten in diesen Branchen nur noch 180 000 Menschen,

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Düsseldorf 1990
%

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Kreisfreie Städte			
Düsseldorf	0,6	32,2	67,1
Duisburg	0,6	49,0	50,4
Essen	0,9	38,3	60,8
Krefeld	1,2	46,6	52,2
Mönchengladbach	1,1	43,0	55,8
Mülheim an der Ruhr	0,8	41,9	57,3
Oberhausen	0,7	47,7	51,6
Remscheid	0,8	56,2	43,0
Solingen	0,8	50,6	48,6
Wuppertal	0,7	46,9	52,4
Kreise			
Kleve	7,6	36,6	55,8
Mettmann	1,1	45,9	53,0
Neuss	1,8	43,7	54,4
Viersen	3,4	44,6	52,0
Wesel	3,0	48,4	48,5
Reg.-Bez. Düsseldorf	1,6	43,5	54,9

einschließlich der verbundenen Bereiche rund 300 000. Vergegenwärtigt man sich weiter, daß die Beschäftigtenzahl im Ruhrgebiet seit 1984 ständig ansteigt, daß heute 54 % aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sind, und außerdem, daß die Exportquote der Ruhrgebietsindustrie heute bei fast 30 % liegt, so wird deutlich, welches Ausmaß der Strukturwandel an der Ruhr hatte – im östlichen und nördlichen Ruhrgebiet ebenso wie in seinem rheinischen Teil, der zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehört.

Das mittlere Rheinland

Der Regierungsbezirk Köln, der mit dem Düsseldorfer Bezirk zusammen den rheinischen Teil Nordrhein-Westfalens bildet, übertrifft mit einer Bevölkerungsdichte von 547 Einwohnern je km² leicht den Landesdurchschnitt. Mit seinen 4,03 Millionen Einwohnern hält er den zweiten Rang unter den deutschen Regierungsbezirken. Rund die Hälfte der 7 360 km²

großen Fläche des Bezirks dient den Zwecken der Landwirtschaft; mehr als ein Viertel ist von Wäldern bedeckt.

Den Kern des Bezirks bildet eine weite, vom Rhein durchflossene Tieflandsbucht, die sich nur auf einer Seite zur Norddeutschen Tiefebene hin öffnet. Auf den anderen Seiten wird sie von den Höhen des Rheinischen Schiefergebirges flankiert; zwei dieser Flanken, das anmutige südliche Bergische Land und die urwüchsige Nordeifel, sind Teil des Regierungsbezirks.

Die Besiedlung konzentriert sich schwerpunktmäßig auf das Städteband längs des Rheins, den südlichen Teil der „Rheinschiene“. Vier der fünf Großstädte des Bezirks, darunter Köln und Bonn, liegen in diesem Bereich. Als fünfte Großstadt bildet Aachen den Mittelpunkt einer zweiten, kleineren Städteballung im „Dreiländereck“ Niederlande/Belgien/Deutsch-

land, die in den Agglomerationen um Maastricht und Lüttich Spiegelbilder und Partner findet.

Hochtechnologie in Theorie und Praxis

Die große landschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt des Bezirks kann hier nur schlaglichtartig beleuchtet werden. Neben der Stadt Köln, dem wirtschaftlichen Kraftzentrum der Region, ist dabei vor allem das Braunkohlengebiet im Städtedreieck Köln/Aachen/Mönchengladbach zu nennen, das in seinen Dimensionen weltweit einmalig ist. Hier heben die größten je gebauten Bagger die tiefsten Tagebaue der Welt aus, tragen dabei Deckgebirge von mehreren 100 Metern Stärke ab, um die bis zu 100 Meter mächtigen Braunkohlenflöze zu erreichen. Über 80 % der Jahresfördermenge von über 100 Millionen Tonnen werden in Strom umgewandelt. Diese relativ billige Energie ist wiederum mitentscheidend für die Ansiedlungen zahlreicher Unternehmen wie der Chemie um Köln und der Aluminiumproduktion im Raum südlich von Neuss. Auf der anderen Seite dürfen die sozialen und ökologischen Probleme nicht übersehen werden, die mit der tiefgreifenden Umgestaltung des gesamten Landschaftsbildes einhergehen (z. B. Umsiedlungen großen Ausmaßes, Absenkung des Grundwasserspiegels mit zahlreichen Nebenfolgen). Zunehmend wird diese Problematik erkannt und der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts ein hohes Gewicht beigemessen.

Ein besonderes Glanzlicht des Regierungsbezirks findet sich im Raum Aachen. Hier stellen die renommierte Technische Hochschule, die Fachhochschule, die Kernforschungsanlage Jülich und privatwirtschaftliche Einrichtungen eine Ballung von For-

Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Köln am 31. 12. 1990

Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung			Ein- wohner je km ²
		insgesamt	männlich	weiblich	
31. 12. 1990					
Kreisfreie Städte					
Aachen	160,82	241 861	119 256	122 605	1 503,9
Bonn	141,23	292 234	137 449	154 785	2 069,2
Köln	405,12	953 551	457 181	496 370	2 353,7
Leverkusen	78,86	160 919	78 164	82 755	2 040,6
Kreise					
Aachen	546,63	294 090	143 567	150 523	538,0
Düren	941,23	244 297	119 889	124 408	259,6
Erftkreis	704,84	419 414	205 345	214 069	595,0
Euskirchen	1 249,16	170 112	83 523	86 589	136,2
Heinsberg	627,69	220 602	108 224	112 378	351,5
Oberbergischer Kreis	917,95	263 276	127 243	136 033	286,8
Rhein.-Berg. Kreis	437,63	260 695	126 008	134 687	595,7
Rhein-Sieg-Kreis	1 153,43	504 274	245 853	258 421	437,2
Reg.-Bez. Köln	7 364,61	4 025 325	1 951 702	2 073 623	546,6
davon					
kreisfreie Städte	786,03	1 648 565	792 050	856 515	2 097,3
Kreise	6 578,58	2 376 760	1 159 652	1 217 108	361,3

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Köln 1990
%

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Kreisfreie Städte			
Aachen	1,0	30,7	68,4
Bonn	0,8	19,7	79,6
Köln	0,5	34,4	65,1
Leverkusen	0,6	57,9	41,5
Kreise			
Aachen	1,4	47,5	51,1
Düren	3,4	43,8	52,8
Erftkreis	1,6	44,6	53,8
Euskirchen	3,7	37,8	58,4
Heinsberg	3,9	48,2	47,9
Oberbergischer Kreis	2,3	52,3	45,4
Rhein.-Berg. Kreis	1,5	44,2	54,2
Rhein-Sieg-Kreis	2,4	34,3	63,3
Reg.-Bez. Köln	1,6	39,3	59,1

schungs- und Entwicklungskapazitäten dar, die zur Weltspitze zählen. Internationale Unternehmen aus Europa, Ostasien und den USA lassen sich hier nieder, weil sie auf Ideen, auf Know-how, also praktischen „Technologietransfer“ und auf hochqualifizierten Nachwuchs rechnen können.

Auch der Grenzraum liegt nicht am Rande

In seiner inneren Struktur weist der Regierungsbezirk deutliche Unterschiede auf. Für einen funktionieren-

den Ausgleich zwischen den Wirtschaftszentren und dem Umland sorgt eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur, die die Teilräume untereinander und mit ihren Märkten im In- und Ausland verbindet.

Diese optimalen verkehrsgeographischen Gegebenheiten sind einer der Faktoren, welche die Attraktivität des Agglomerationsraums „Südliche Rheinschiene“ (von Leverkusen über Köln bis Bonn einschließlich der beiderseitigen Randzonen) mitbestimmen. Mit ihrer großen Branchenvielfalt zählt die Region zu den leistungsfähigsten in Deutschland. Sie ist unter anderem ein bedeutender Medien-Standort.

Der westliche Verdichtungsraum um Aachen hat im Vergleich zur Rheinschiene in jüngerer Vergangenheit deutlich schwierigere Situationen zu bestehen, doch darf heute die Wirtschaftsstruktur als ausgewogen gelten; keine Branche vereinigt mehr als ein Zehntel am industriellen Gesamtumsatz auf sich. Auch hier sind inzwischen mehr als die Hälfte der Beschäftigten im tertiären Sektor tätig, vor allem bei Unternehmensdienstleistungen und im Handel: die alte Kaiserstadt Aachen ist bevorzugtes Einkaufsziel nicht nur der Bewohner der Region, sondern auch der Nachbarn als Belgien und den Niederlanden – hier im Dreiländereck war Europa schon immer ein Stück mehr Wirklichkeit als anderenorts.

Das nordwestliche Westfalen

Ein altes, bis heute traditionsbewusstes Bauernland mit lebendigen, fast gleichmäßig darin verteilten regionalen und lokalen Zentren, im Süden anschließend ein hochindustrialisiertes Randgebiet – so stellt sich der Regierungsbezirk Münster dar. Er

zählt fast vollständig zur Westfälischen Tieflandsbucht, die nur im Nordosten durch einen schmalen Gebirgstreifen von der großen Tiefebene abgetrennt wird, die sich vom Norden Frankreichs bis nach Polen erstreckt.

Etwa vier Siebtel der 2,4 Millionen Einwohner und sechs Siebtel der 6 900 km² Fläche des Bezirks sind dem „Münsterland“ mit seiner grünen Parklandschaft zuzurechnen. Münster, die Namensgeberin dieser Landschaft, ist hier die einzige Großstadt. Im schon zum Ruhrgebiet gehörenden südlichen Bereich gibt es drei weitere Großstädte: Bottrop, Gelsenkirchen und Recklinghausen. Die Bevölkerungsdichte (359 Einwohner je km²) liegt unter dem Landesdurchschnitt, aber deutlich über dem Bundesmittelwert. Mehr als zwei Drittel der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt. Beim Anteil freiraumbezogener Nutzungsarten an der Gesamtfläche liegt Münster mit 85 % auf Platz 1 unter den nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken.

Florierendes Gewerbe – im kleinen wie im großen

Das Münsterland stellt einen auch heute noch von der landwirtschaftlichen Produktion geprägten Raum mit weit auseinanderliegenden Siedlungskernen dar, die weitgehend gemeinsam auf einen dominierenden Mittelpunkt, die Stadt Münster, ausgerichtet sind. Nach Bonn ist Münster in Nordrhein-Westfalen die Stadt mit der stärksten Ausprägung des tertiären Sektors (80 % der Bruttowertschöpfung). Dazu tragen die zweitgrößte Universität des Landes, rund 100 Behörden, aber auch eine weit über dem Durchschnitt liegende Zahl von Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen bei.

In den die Stadt Münster umgebenden Kreisen dominiert das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 42 % an der gesamtwirtschaftlichen Leistung. In den vergangenen Jahren ist es der Region gelungen, die krisenhaften Auswirkungen des Niedergangs der Textilindustrie, früher ein-

Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Münster am 31. 12. 1990

des Regierungsbezirks Münster am 31. 12. 1990					
Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung			Ein- wohner je km ²
		insgesamt	männlich	weiblich	
31. 12. 1990					
Kreisfreie Städte					
Bottrop	100,60	118 936	57 220	61 716	1 182,3
Gelsenkirchen	104,85	293 714	140 467	153 247	2 801,3
Münster	302,37	259 438	121 138	138 300	858,0
Kreise					
Borken	1 417,53	320 580	158 735	161 845	226,2
Coesfeld	1 109,41	184 241	89 943	94 298	166,1
Recklinghausen	760,12	651 588	315 142	336 446	857,2
Steinfurt	1 791,39	390 945	192 170	198 775	218,2
Warendorf	1 314,80	257 028	125 592	131 436	195,5
Reg.-Bez. Münster	6 901,08	2 476 470	1 200 407	1 276 063	358,9
davon					
kreisfreie Städte	507,83	672 088	318 825	353 263	1 323,5
Kreise	6 393,26	1 804 382	881 582	922 800	282,2

mal mit zum Teil mehr als zwei Dritteln der industriellen Arbeitsplätze mit Abstand stärkste Branche, weitgehend zu überwinden. Nach erfolgreichen Umstrukturierungen ist der Textilbereich deutlich hinter dem Maschinenbau an die zweite Stelle gerückt, gefolgt von weiteren erstarkten Branchen wie der Holzverarbeitung und der Elektroindustrie.

Für das zum Regierungsbezirk Münster gehörende nördliche Ruhrgebiet gelten die im Abschnitt über den Regierungsbezirk Düsseldorf für den Gesamtraum Ruhrgebiet angestellten Überlegungen. Zahlreiche Initiativen, die zur Überwindung noch vorhandener Strukturschwächen in den letzten Jahren gestartet wurden, greifen inzwischen und machen den Raum für Investoren zunehmend attraktiv. Hier ist insbesondere die Internationale Bauausstellung Emscherpark hervorzuheben, die nicht nur Beschäftigungsimpulse gibt, sondern auch den ökologischen Umbau der Industrieregion forciert.

Land der hundert Wasserburgen

Wie sehr sich auch einerseits Münsterland und nördliches Ruhrgebiet in vielen Belangen voneinander unterscheiden, so homogen zeigt sich andererseits das Münsterland in seiner inneren Struktur, spart man die Großstadt Münster bei dieser Betrachtung aus. Natürlich verteilen sich die vorherrschenden Industriezweige nicht gleichmäßig in der Region, dominiert vielmehr der Maschinenbau im Kreis Warendorf, hat die Textilindustrie ihre Zentren um Steinfurt und im Raum Borken, der seinerseits auch ein Schwerpunkt der Holzverarbeitung ist. Was die Wirtschaft zur Ebenmäßigkeit dieses Raumes beiträgt, ist vielmehr die gleichmäßig mittelständische Struktur der Unternehmen, ihr äußeres Erscheinungsbild, das sich

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Münster 1990			
Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Kreisfreie Städte			
Bottrop	1,2	47,4	51,4
Gelsenkirchen	0,7	49,0	50,3
Münster	1,8	19,2	79,0
Kreise			
Borken	6,2	47,7	46,1
Coesfeld	6,1	35,0	59,0
Recklinghausen	1,4	49,9	48,7
Steinfurt	4,7	41,9	53,4
Warendorf	5,4	47,5	47,1
Reg.-Bez. Münster	3,3	43,3	53,4

– weitgehend frei von signifikanten Großbauten und störenden Emissionen – in die Landschaft einfügt. Es ist die weite Landschaft mit ihren Äckern, Wiesen, Hecken und kleinen Wäldern, mit ihren charakteristischen Einzelhöfen, Herrenhäusern und Wasserburgen, ihren Dörfern und Kleinstädten, die das Münsterland ausmacht und die man zu Recht eine Parklandschaft nennt.

Für die Menschen, die hier zuhause sind, ist es ein Land, in dem sie gern leben, für die Menschen insbesondere aus den südlich angrenzenden Ballungsräumen, die eine sanfte Form

des Tourismus hierher führt, eine Erholungslandschaft, die nahe der eigenen Haustüre beginnt.

Ostwestfalen-Lippe

Die Region Ostwestfalen-Lippe mit ihrem den Kompaß scheinbar in Frage stellenden Namen, deren Grenzen sich mit denen des Regierungsbezirks Detmold decken, liegt zwischen den Ballungsräumen des Ruhrgebiets und des Gebiets um Hannover. Trotz dieser Lage zwischen zwei großen Zentren wirft sie ein erhebliches eigenes Gewicht in die Waagschale. Zwar sind

Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Detmold am 31. 12. 1990					
Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung			Ein- wohner je km ²
		insgesamt	männlich	weiblich	
31. 12. 1990					
Kreisfreie Stadt Bielefeld	257,64	319 037	150 691	168 346	1 238,3
Kreise					
Gütersloh	967,12	303 829	148 697	155 132	314,2
Herford	449,88	238 231	113 398	124 833	529,5
Höxter	1 199,53	146 238	71 382	74 856	121,9
Lippe	1 246,35	340 202	162 347	177 855	273,0
Minden-Lübbecke	1 151,82	298 771	143 378	155 393	259,4
Paderborn	1 244,72	249 096	121 850	127 246	200,1
Reg.-Bez. Detmold	6 517,07	1 895 404	911 743	983 661	290,8
davon					
kreisfreie Stadt	257,64	319 037	150 691	168 346	1 238,3
Kreise	6 259,43	1 576 367	761 052	815 315	251,8

sowohl die Einwohnerzahl (1,9 Millionen) als auch die Bevölkerungsdichte (291 Personen je km²) deutlich geringer als in den anderen Regierungsbezirken des Landes, und weniger als ein Viertel der Bevölkerung lebt in einer der beiden Großstädte Bielefeld und Paderborn. Die Wirtschaft indessen hat eine beachtliche Leistungskraft entwickelt und wartet mit einer breiten Angebotspalette auf.

Landschaftlich ist der Regierungsbezirk sehr abwechslungsreich gegliedert; harmonische Mittelgebirgsszenarien stehen – neben den Anteilen an der Tiefebene – im Vordergrund. Besonders prägend ist der schmale Gebirgszug des Teutoburger Waldes, das „Rückgrat“ des Bezirks. 61 % der 6 500 km² großen Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, weitere 21 % entfallen auf Wälder. Die Besiedlungsschwerpunkte sind fast bandartig aufgereiht an den Hauptverkehrslinien über die Pässe des Teutoburger Waldes, ferner am Gebirgsrand.

Vielfältiges Wirtschaftsspektrum in naturnahem Umfeld

Ein wesentliches Charakteristikum dieses Landesteils ist seine Ausgewogenheit; Extreme gibt es nur selten. Vielen gilt diese Region als besonders liebenswert, auf jeden Fall aber bietet sie ihren Bewohnern viel Lebensqualität.

Die relativ günstigen Miet- und Grundstückspreise ermöglichen vielen Menschen ein besonders großzügiges und komfortables Wohnen, oft (zu 45 %) in den eigenen vier Wänden. Den damit hier und da verbundenen Zersiedlungstendenzen wird weiterhin eine kritische Aufmerksamkeit gelten, sind doch nicht nur die attraktiven Ortsbilder, sondern vor allem

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Detmold 1990
%

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Kreisfreie Stadt Bielefeld	1,1	42,0	56,9
Kreise			
Gütersloh	3,4	53,5	43,0
Herford	2,3	50,8	46,9
Höxter	6,0	40,0	54,0
Lippe	2,8	44,3	52,9
Minden-Lübbecke	3,8	43,7	52,5
Paderborn	3,8	45,0	51,2
Reg.-Bez. Detmold	3,1	46,0	51,0

auch die vergleichsweise hohen Anteile an gesunden, naturnahen Kulturlandschaften zu bewahren.

Die Wirtschaft ist, von einigen zum Teil weithin bekannten Ausnahmen abgesehen, klein- und mittelbetrieblich strukturiert. Der Anteil des tertiären Sektors ist leicht unterdurchschnittlich, wie es für eine Region mit vielen ausgeprägten ländlichen Bereichen kennzeichnend ist; bei der Bruttowertschöpfung beträgt er 50 % (gegenüber 56 % im Land). Der entsprechende Wert für das Verarbeitende Gewerbe liegt bei beachtlichen 40 % (im Land bei 33 %); ausgesprochene Industriereviere wird man allerdings vergeblich suchen. Die vormalig besonders starke Konsumgüterorientierung der Industrie wurde in den 80er Jahren zugunsten der Stärkung der Investitionsgüterindustrie reduziert; die entsprechenden Anteile an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Verarbeitenden Gewerbes betragen heute 36 % bzw. 45 %. Besonders hervorzuheben sind der Maschinenbau und eine Möbelindustrie von internationalem Rang. Außerhalb des industriellen Sektors sind die Heilbäder der Region ein gewichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Arbeitslosenquote liegt unter der des Landes, trotz starker Zunahme der Erwerbspersonenzahl.

Ein funktionierendes System zwischenörtlicher Arbeitsteilung

Ostwestfalen-Lippe stellt sich als eine relativ geschlossene Einheit dar. Ins Auge fallende großräumige Unterschiede gibt es kaum, wohl aber rege Austauschbeziehungen innerhalb eines gut funktionierenden Systems zwischenörtlicher Arbeitsteilung.

Bielefeld und Paderborn sind herausgehobene Zentren mit besonderen Funktionen u. a. im Bereich des Handels und der Ausbildung. Daneben gibt es zahlreiche Städte mittlerer Größe, die meist die Funktion regionaler Dienstleistungszentren übernommen haben und gleichzeitig Industriestandorte sind. Die Dörfer schließlich mit ihren oft prächtigen Bauernhäusern sind örtliche Mittelpunkte der meist von bewaldeten Bergkuppen und -rücken geschmückten bauerlichen Kulturlandschaft. Eine besondere Rolle spielen die traditionsreichen Kurorte der oft als „Heilgarten Deutschlands“ apostrophierten Region, besonders die fünf größten (Bad Driburg, Bad Lippspringe, Horn-Bad Meinberg, Bad Oeynhaus, Bad Salzuflen). Aber auch viele andere Orte haben touristische Anziehungskraft für Urlauber und Kurzausflügler.

Ostwestfalen-Lippe wird von wichtigen Verkehrsadern gequert, die durch die deutsche Vereinigung noch an Bedeutung gewonnen haben. Im Norden schneidet den Raum die Hauptachse Berlin – Rheinschiene/Ruhrgebiet mit ihren Wegeführungen für Eisenbahnen, Binnenschifffahrt und den Straßenverkehr. Hiervon zweigt eine weitere Verbindung in Richtung Niederlande ab. Im Süden verläuft die Autobahn Ruhrgebiet – Sachsen.

Das südliche Westfalen

Der Regierungsbezirk Arnsberg, fast identisch mit dem Südteil Westfalens, bietet seinen 3,7 Millionen Einwohnern auf 8 000 km² Fläche höchst unterschiedliche Lebensumfelder. Summarische Aussagen für den Regierungsbezirk – etwa über die Bevölkerungsdichte (467 Einwohner je km²) oder über die Anteile der Landwirtschafts- (39 %) und der Waldfläche (42 %) – sind für viele Einzelgebiete

dieses Landesteils nicht unmittelbar repräsentativ. Der Tendenz nach nehmen von Norden nach Süden und von Westen nach Osten die Bevölkerungsdichten ab und die Höhenlagen zu, die Dichten von 3 466 (Stadt Herne) auf 137 Einwohner je km² (Hochsauerlandkreis), die Höhen von etwa 40 auf 843 Meter über dem Meeresspiegel.

Knapp die Hälfte der Einwohner des Bezirks lebt in einer der sieben Großstädte, die mit einer Ausnahme alle im Nordwesten liegen. In diesem Raum – der auch für die Binnenschifffahrt überwiegend gut erreichbar ist – treffen Autobahnen und Eisenbahnlinien aus allen Himmelsrichtungen zusammen. Zwei dieser Verkehrsachsen verbinden auch das nördliche und westliche Sauerland und das Siegerland mit den Ballungsräumen des Bezirks, ergänzt durch von Köln kommende Achsen. Das südöstliche Sauerland, eine erholsame -Urlandschaft, bleibt dagegen – von vielen begrüßt – eher verkehrsfern.

Harmonie der Gegensätze in einem Raum mit Technik-Tradition

Die Heterogenität der Region ist eher Stärke als Schwäche. So würden die Bewohner des Nordwestens manche Folgen der dichten Ballung in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld sicherlich als nachteiliger empfinden, wäre der Weg nicht so kurz zu den ganz andersartigen Regionen mit ihrem hohen Wert für eine Freizeit in der grünen Natur. Umgekehrt würden sich dort nicht alle Menschen mit dem eingeschränkteren Angebot im kulturellen oder im spezialisierten Dienstleistungsbereich zufriedengeben, böte sich ihnen nicht der Rückgriff auf das reichhaltige Programm der großen Zentren, wobei vor allem Dortmund, aber auch Bochum und Hagen zu nennen sind.

Im Umgang mit der Technik sind die Menschen der Region seit alters erfahren. Schon lange vor dem Beginn der Industrialisierung im kohlereichen Ruhrgebiet vor eineinhalb Jahrhunderten schufen Erze, Wasserkräfte und der Holzreichtum des Sauer- und Siegerlandes die Voraussetzungen für eine Metallindustrie von europäischem Rang, an die zahlreiche Folgeindustrien anknüpften. Nicht zufällig finden sich hier zwei besonders interessante, weit über die Region hinaus ausstrahlende Museen zur Technikgeschichte: das Bergbaumuseum (Bochum) und das Freilichtmuseum technischer Kulturdenkmale (Hagen). Die Technik der Jetztzeit indessen ist keineswegs museal, sondern hochmodern: Trotz schwerer Strukturkrisen, in denen die frühere wirtschaftliche Basis zur Belastung wurde, ist eine Anpassung an die neuen Gegebenheiten weitgehend gelungen. In der Industrie ist heute der Anteil des Investitionsgütersektors sehr hoch (55 % der Beschäftigten), jener des Ver-

Fläche und Bevölkerung der kreisfreien Städte und Kreise des Regierungsbezirks Arnsberg am 31. 12. 1990					
Verwaltungsbezirk	Fläche in km²	Bevölkerung			Ein- wohner je km²
		insgesamt	männlich	weiblich	
31. 12. 1990					
Kreisfreie Städte					
Bochum	145,40	396 486	189 044	207 442	2 726,9
Dortmund	280,23	599 055	287 381	311 674	2 137,7
Hagen	160,37	214 449	102 366	112 083	1 337,2
Hamm	226,09	179 639	86 880	92 759	794,5
Herne	51,40	178 132	85 530	92 602	3 465,6
Kreise					
Ennepe-Ruhr-Kreis	408,22	349 412	167 633	181 779	855,9
Hochsauerlandkreis	1 956,49	268 627	131 400	137 227	137,3
Märkischer Kreis	1 058,92	443 026	214 867	228 159	418,4
Olpe	710,23	130 471	64 803	65 668	183,7
Siegen-Wittgenstein	1 131,40	288 922	141 573	147 349	255,4
Soest	1 327,46	277 333	134 949	142 384	208,9
Unna	542,52	406 434	197 540	208 894	749,2
Reg.-Bez. Arnsberg	7 998,73	3 731 986	1 803 966	1 928 020	466,6
davon					
kreisfreie Städte	863,50	1 567 761	751 201	816 560	1 815,6
Kreise	7 135,23	2 164 225	1 052 765	1 111 460	303,3

Sektorale Struktur der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten und Kreisen des Regierungsbezirks Arnsberg 1990
%

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige im Sektor		
	Landwirtschaft	Industrie	Dienstleistungen
Kreisfreie Städte			
Bochum	0,7	42,9	56,4
Dortmund	0,9	40,4	58,8
Hagen	0,7	44,2	55,1
Hamm	1,7	43,9	54,3
Herne	0,7	49,6	49,8
Kreise			
Ennepe-Ruhr-Kreis	1,2	49,9	48,8
Hochsauerlandkreis	3,2	46,9	49,8
Märkischer Kreis	1,4	57,2	41,4
Olpe	2,4	55,6	41,9
Siegen-Wittgenstein	1,2	49,8	49,0
Soest	3,9	43,6	52,6
Unna	1,6	48,3	50,0
Reg.-Bez. Arnsberg	1,5	47,4	51,1

brauchsgüterbereichs recht niedrig (10 %). Für die Konjunktorempfindlichkeit mag dies gelegentlich nachteilig sein, unter Wachstumsaspekten ist es dagegen wohl überwiegend ein Vorteil.

Vom Häusermeer zum Land der tausend Berge

Im Nordwesten hat der Regierungsbezirk Anteil am Ruhrgebiet, der großen Stadtlandschaft mit fast geschlossener Bebauung. Neuordnungen von Wohn-, Erholungs-, Verkehrs- und Gewerbebereichen und die Ansiedlung ganz neuer Branchen haben dieser alten Industrieregion ein jüngeres Gesicht gegeben.

An seinem Ostrand berührt das Ruhrgebiet den davon grundverschiedenen Hellwegraum, benannt nach einer jahrtausendealten Fernverkehrsstraße. Eine hochentwickelte Landwirtschaft prägt diesen waldarmen Übergangsraum zwischen Mittelgebirge und Tiefland.

Nach Süden schließt sich – mit zwei Dritteln der Fläche des Bezirks – das walddreiche, buntgegliederte Bergland des Sauer- und Siegerlandes an, einer der besonders markanten und landschaftlich schönen Höhepunkte des Rheinischen Schiefergebirges. Wer Freude an wasserreichen Bächen, saftigen Wiesen, blinkenden Talsperren und weißen winterlichen Hängen hat, der wird auch den hier nicht eben seltenen „Segen von oben“ (etwa 900 mm Regen und Schnee pro Jahr, örtlich auch mehr) durchaus nicht nur als Nachteil empfinden. Waldanteile zwischen 55 % und 65 % sind großräumig verbreitet. Der Westen des Berglandes ist dichter besiedelt, hier gibt es traditionelle, hochspezialisierte Betriebe der Metallverarbeitung, oft aufgereiht an Flüssen, deren Wasserkraft früher genutzt wurde. Im Osten ist der Fremdenverkehr von großer Bedeutung; hier liegt das Herzstück des sogenannten „Landes der tausend Berge“ mit seiner weitgehend intakten Natur. ■

Neue Statistik über die Zeitverwendung der privaten Haushalte

Wo bleibt die Zeit? Diese Frage wird häufig gestellt, aber objektiv beantworten läßt sie sich kaum – jedenfalls nicht statistisch und allgemeingültig: Während zur Arbeitszeit im Berufsleben zahlreiche statistische Informationen vorliegen, fehlen solche Zahlen, soweit es die Arbeit im Haushalt und die Freizeit-Aktivitäten betrifft. Nun wird zum ersten Mal in NRW der Versuch unternommen, diese Lücke zu schließen: Etwa 1 500 Haushalte im Lande schreiben zwei Tage lang auf, wer sich womit und wie lange beschäftigt. Die sog. „Zeitbudgeterhebung“ wird mit Unterstützung des Bundesfamilienministeriums durchgeführt. Rechtsgrundlage für diese neue Statistik ist § 7 Abs. 2 des Bundesstatistikgesetzes; die Beteiligung ist freiwillig.

Die Erhebung ist in drei Teile gegliedert. Zuerst werden in Einführungsinterviews einige Grunddaten erfaßt; dazu gehören etwa Angaben über die Personen im Haushalt und die Wohnverhältnisse. Dann soll jedes Haushaltsmitglied, das mindestens 12 Jahre als ist, an zwei vorgegebenen Tagen seine Tätigkeiten in einem „Tagebuch“ festhalten. Um hierbei auch jahreszeitlich bedingte Aktivitäten zu erfassen, erfolgen diese Aufschreibungen teils in diesem Monat, teils im Januar, April und Juni nächsten Jahres. Ein Schlußinterview mit Fragen u. a. zur Infrastruktur des Wohngebiets und zur Pflegebedürftigkeit von Haushaltsmitgliedern rundet das Bild ab.

Die Ergebnisse der „Zeitbudgeterhebung“ können beispielsweise dazu beitragen, eine angemessene gesellschaftliche Anerkennung der Arbeit im Haushalt oder der Zeit für die Kindererziehung zu erreichen. Wie immer bei amtlichen Statistiken, werden alle Angaben vertraulich behandelt und ausschließlich für statistische Zwecke genutzt.

Ehepaare mit Kindern und alleinerziehende Mütter und Väter im Jahre 1990

Die Zahl der Ehepaare mit Kindern ist im Verlauf der 80er Jahre zurückgegangen; zugenommen hat dagegen die Zahl der Alleinerziehenden. In Nordrhein-Westfalen lebten 1980 noch 2,14 Millionen Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren; 1990 waren es nur noch 1,67 Millionen und damit über ein Fünftel weniger. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern von 225 000 auf 240 000 an. Jedes zehnte Kind wächst heute bei einem alleinerziehenden Elternteil auf; 1980 war es noch jedes zwölfte gewesen. Diese Angaben basieren auf Auswertungen des Mikrozensus, einer jährlich bei einem Prozent der Bevölkerung durchgeführten Repräsentativ-Stichprobe. Fast die Hälfte der Alleinerziehenden (48,8 %) ist Ergebnisse des Mikrozensus 1990 zufolge geschieden, und ein Fünftel (20,3 %) ist ledig. Rund ein Sechstel (17,2 %) ist verheiratet, lebt aber getrennt. Vergleichsweise gering ist demgegenüber mit 13,7 % der Anteil der verwitweten Alleinerziehenden. Bemerkenswert ist mit 86,7 % der hohe Anteil der Mütter an den Alleinerziehenden; die Väter sind mit 13,3 % Anteil entsprechend seltener vertreten.

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in den ersten acht Monaten 1991

Die nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsbetriebe konnten von Januar bis August dieses Jahres 7,6 Millionen Gäste begrüßen und 23,6 Millionen Übernachtungen verbuchen. Im Vergleich zu den ersten acht Monaten des Jahres 1990 stieg damit die Zahl der Gäste um 4,7 % und die der Übernachtungen um 3,7 %.

Betrachtet man die Entwicklung der Übernachtungszahlen bei den verschiedenen Betriebsarten, so war der stärkste Zuwachs mit +10,6 % auf 1,1 Mill. bei Gasthöfen festzustellen. Es folgten Hotels (+4,7 % auf 8,7 Mill.), Sanatorien und Kurkrankenhäuser (+4,7 % auf 4,4 Mill.) und Erholungs- und Ferienheime (+4,2 % auf 3,2 Mill.). Mehr Übernachtungen verzeichneten auch Jugendherbergen (+1,9 % auf 1,4 Mill.), Pensionen (+1,2 % auf 1,6 Mill.) sowie Ferienzentren und -häuser (+0,3 % auf 0,8 Mill.). Leicht rückläufig waren dagegen die Übernachtungszahlen der Hotels garnis (-1,1 % auf 2,5 Mill.).

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, daß zu dieser Statistik nur Fremdenverkehrsbetriebe mit mindestens neun Gästebetten befragt werden dürfen. Würden auch die kleineren Betriebe in die Erhebung einbezogen, so wäre nach Schätzungen der Statistiker im Landesdurchschnitt mit etwa um 10 % höheren Ergebnissen zu rechnen.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Januar bis September 1991

In Nordrhein-Westfalen wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahres **Baugenehmigungen für 54 449 Wohnungen** erteilt, 2,4 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei war im Geschoßwohnungsbau (Gebäude mit mindestens drei Wohnungen, einschl. Wohnheimen) ein erheblicher Zuwachs zu konstatieren: Hier wurde der Neubau von 26 336 Wohnungen genehmigt, ein Fünftel (20,1 %) mehr als vor Jahresfrist. Bauherren kleinerer Wohngebäude übten dagegen, wohl infolge der Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, deutliche Zurückhaltung: Bei Einfamilienhäusern ging die Zahl der Baugenehmigungen um 17,0 % auf 15 685 zurück, und bei Zweifamilienhäusern war ein Minus von 8,0 % (auf 2 849 Gebäude) zu verzeichnen.

Die nordrhein-westfälischen Bauämter genehmigten ferner den Neubau von 1 325 Wohnungen in Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (sog. „Nichtwohngebäude“; Beispiel: Hausmeisterwohnung in Schule). Durch Um- oder Ausbauten bestehender Gebäude sollen per Saldo weitere 5 405 Wohnungen entstehen.

Im selben Zeitraum meldeten die nordrhein-westfälischen Bauämter **22 537 Wohnungen** als **fertiggestellt**, 4 164 Wohnungen oder 22,7 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von den neuen Wohnungen befinden sich 20 436 in neu errichteten Wohngebäuden und 415 in neuen „Nichtwohngebäuden“. Durch Um- oder Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstanden landesweit per Saldo 1 686 Wohnungen.

Von den 20 436 Wohnungen in neuen Wohngebäuden entfallen 8 286 auf Einfamilienhäuser (gegenüber den ersten drei Quartalen 1990: -5,7 %), 2 330 auf Zweifamilienhäuser (+20,6 %) und 9 820 auf Mehrfamilienhäuser (+53,6 %).

Für das gesamte Jahr 1991 rechnen die Statistiker mit gut 60 000 neuen Wohnungen – das wäre das beste Ergebnis seit Mitte der 80er Jahre. (Erfahrungsgemäß melden die Bauämter etwa die Hälfte der im Laufe eines Jahres fertiggestellten Wohnungen immer erst im Dezember.)

Verdienste der Industriearbeiter und der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Juli 1991

Mit durchschnittlich 21,90 DM lag der **Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiterinnen und -arbeiter** im Juli 1991 um 5,5 % höher als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate hatte im Juli vorigen Jahres 6,1 % betragen (gegenüber Juli 1989). Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Deutlich übertroffen wurde der Durchschnittslohn für die gesamte Industrie von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (26,74 DM/Std.); ebenfalls überdurchschnittliche Löhne wurden in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (22,96 DM), im Bergbau (22,79 DM) und im Hoch- und Tiefbau (22,19 DM; mit Handwerk, ohne Fertigteilbau im Hochbau) ermittelt. In der Investitionsgüterindustrie erreichte der Durchschnittslohn 21,90 DM, während für die Ver-

brauchsgüterindustrie 19,68 DM und für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie 18,88 DM errechnet wurden.

Der **Bruttowochenverdienst** stieg mit +4,3 % (auf 869 DM) nicht so stark wie der Stundenlohn. Männliche Arbeiter kamen im Mittel auf 906 DM (+4,2 %); Arbeiterinnen verdienten im Schnitt 629 DM (+5,3 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Die regelmäßigen **Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich** Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) erreichten im Juli 1991 im Durchschnitt 4 680 DM und lagen damit um 5,9 % höher als vor Jahresfrist. Der Gehaltszuwachs hatte vor einem Jahr 4,9 % betragen (gegenüber Juli 1989).

Von dem Durchschnittsgehalt wichen die Verdienste in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufen teils erheblich

ab: in der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 5 338 DM ermittelt; im Versicherungsgebiet betrug es – bei z.T. anderen Tätigkeiten und Ausbildungsgängen – 4 648 DM, bei Kreditinstituten 4 370 DM, im Großhandel 4 336 DM und im Einzelhandel 3 104 DM.

Männliche Angestellte verdienten im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 5 366 DM (+5,7 %, während weibliche Angestellte – insbesondere wegen abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) – auf 3 479 DM (+6,8 %) kamen. In den technischen Berufen, in denen weibliche Angestellte mit einem Anteil von 8,6 % nur schwach vertreten sind, erzielten die Männer im Durchschnitt sogar ein Monatsbrutto von 5 742 DM; dies waren 13,5 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (5 057 DM).

Warenverkehr mit den neuen Bundesländern im Juli 1991

Zwischen Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern wurden im Juli 1991 Waren im Wert von 1,1 Milliarden DM gehandelt. Im Vergleich zum Juli 1990, dem ersten Monat nach Inkrafttreten des „Vertrags über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion“, stieg der Wert der Bezüge aus den neuen Bundesländern um ein Drittel (+32 %) auf 206 Millionen DM. Die Lieferungen NRW nach dort nahmen um 174 % (auf 918 Millionen DM) zu.

Die höchsten Steigerungsraten bei den Lieferungen der ostdeutschen Länder nach NRW waren für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produkte des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (+258 % auf 15 Millionen DM) sowie für Investitionsgüter (+107 % auf 34 Millionen DM) zu konstatieren. In umgekehrter Richtung fiel der Anstieg u. a. bei Investitionsgütern (+245 % auf 396 Millionen DM) und Verbrauchsgütern (+203 % auf 112 Millionen DM) stark aus.

Auftragseingänge im September 1991

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe NRWs waren im September 1991 niedriger als im September des Vorjahres: Anhand erster vorläufiger Berechnungen ergab sich preisbereinigt ein Rückgang um knapp 2 %. Ursächlich hierfür war die Entwicklung beim Auslandsgeschäft (–6 %), während das Inlandsgeschäft auf Vorjahreshöhe blieb.

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe zogen die Inlandsorders wieder an (+3 %), so daß trotz nachlassender Auslandsnachfrage (–4 %) insgesamt ein Plus von 1 % erreicht wurde. Beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe nahm das Auftragsvolumen insgesamt um 2 % ab; hier waren sowohl die Inlandsbestellungen (–2 %) als auch die Auslandsbestellungen (–1 %) niedriger als vor Jahresfrist. Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe hatte besonders stark unter der rückläufigen Auslandsnachfrage (–9 %) zu leiden; bei leichten Einbußen im Inlandsgeschäft (–1 %) wurde hier das Ergebnis vom September 1990 um 5 % unterschritten.

Industrieproduktion im September 1991

Die nordrhein-westfälische Industrie produzierte im September 1991 4 % weniger als vor Jahresfrist. Für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe ergab sich ein Rückgang um 8 %. Im Verbrauchsgütersektor und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war das Produktionsniveau um 3 % niedriger als im September 1990. Der Ausstoß von Grundstoffen und Produktionsgütern blieb in etwa gleich. Die Kohleförderung wurde um 6 % gedrosselt.

Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Oktober /Mitte September) um 0,2 % auf 110,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Oktober 1990) beträgt die Indexveränderung +3,3 %. Im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,8 % gelegen.

Die Jahresveränderungsrate ging zurück, weil die Teuerung von September auf Oktober d. J. moderater ausfiel als im gleichen Zeitraum des Vorjahres während der Golfkrise (sog. Basiseffekt; Okt./Sept. 1991: +0,2 %; Okt./Sept. 1990: +0,7 %). – Der mäßige Indexanstieg seit Mitte vorigen Monats wurde vor allem von den insgesamt noch immer nachgebenden Preisen bei besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmitteln verursacht, die den deutlichen Preisauftrieb in den Ausgabensektoren "Wohnen" (einschl. Haushaltsenergie) und "Freizeit" z. T. ausglich.

Für die ersten **zehn Monate** 1991 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +3,2 % (Januar bis Oktober 1990/1989: +2,4 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 110,7 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,1 % und in Jahresfrist +3,3 % und für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 111,6 Punkte) +0,2 % bzw. +3,4 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 110,3 Punkte) +0,2 % bzw. +3,4 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im Oktober 1991 (Monatsmitte)

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge ¹⁾	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		‰	%		Punkte
–	Gesamtpreisindex	1 000	+ 0,2	+ 3,3	110,8
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+ 0,2	+ 3,5	111,8
	ohne besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel und Blumen		+ 0,3	+ 3,3	111,1
1	Wohnungsmieten, Energie	250,59	+ 0,5	+ 3,1	108,3
	Energie		+ 0,7	– 0,2	90,8
	Heizöl		+ 3,2	–21,0	65,0
	Feste Brennstoffe (Kohle, Briketts u.s.w.)		+ 2,0	+ 3,0	106,6
	Wohnungsmieten		+ 0,3	+ 4,2	115,4
2	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	+ 0,5	+ 2,2	108,7
	Pflanzen und Güter für die Gartenpflege		+ 1,9	+ 2,1	101,3
	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften		+ 0,5	+ 3,6	125,8
3	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,3	+ 2,7	111,8
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,2	+ 3,4	110,2
5	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,1	+ 3,7	119,0
6	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,1	+ 3,5	111,8
	Friseurleistungen		+ 0,4	+ 6,0	119,3
7	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	–	+ 4,6	115,0
	PKW		+ 0,5	+ 4,3	122,0
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		– 1,1	+ 5,3	104,5
8	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	–	+ 2,8	107,5
	besonders ernte-, saison-, und witterungsabhängige Nahrungsmittel		– 2,8	+ 3,0	99,3
	Fisch und Fischfilets (frisch)		+ 1,1	+ 8,3	144,6
	Frischgemüse		– 0,9	– 8,7	79,6
	Frischobst		– 2,7	+ 6,6	104,9
	Kartoffeln		–10,5	+21,1	120,6
	sonstige Nahrungsmittel		+ 0,4	+ 2,8	107,4
	Brot und andere Backwaren		+ 0,3	+ 6,0	115,6
	Fleisch		+ 0,5	+ 1,9	105,4
	Milch, Eier, Butter, Fette, Öle		+ 0,3	+ 1,1	103,8
	Getränke, Tabakwaren		+ 0,1	+ 1,6	106,4

1) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß.

Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5
1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25
26	27	28	29	30
31	32	33	34	35
36	37	38	39	40
41	42	43	44	45
46	47	48	49	50
51	52	53	54	55
56	57	58	59	60
61	62	63	64	65
66	67	68	69	70
71	72	73	74	75
76	77	78	79	80
81	82	83	84	85
86	87	88	89	90
91	92	93	94	95
96	97	98	99	100



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 954	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 202	...
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 560	...
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,0	...
6	* Totgeborene je 1 000 Geborene		3,7	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 840	...
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,2	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	127	...
10	* je 1 000 Lebendgeborene		8,2	...
11	* Geburten-(+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-280	...
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,2	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	40 288	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 881	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+19 407	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	43 188	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	686	626
18	* darunter Männer	"	367	327
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 944	1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	551	527
21	* Schweine	"	5 996	5 938
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 305	2 332
23	* Zuchtsauen	"	615	610
24	* darunter trächtig	"	416	407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	70	80
26	* Kälber	"	16	14
27	* Schweine	"	947	992
28	* darunter Hausschlachtungen	"	7	6
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	115
30	* darunter Rinder	"	22	25
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	82	88
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 278	878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 369	3 446
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 215	4 576
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	241	233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,2	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	* Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	117	124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	109	114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 965	2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 362	1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 987	189 558
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 721	5 074
45	* Gehälter (brutto)	"	3 308	3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	38 968	41 180
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 803	11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
17 236	17 266	17 294	...	...	...	...	1
12 482	9 069	14 666	...	...	...	...	2
8,8	6,2	10,0	...	...	...	...	3
15 404	18 091	18 117	...	...	...	...	4
10,9	12,3	12,3	...	...	...	...	5
4,3	3,9	3,8	...	...	...	...	6
14 679	15 195	15 521	...	...	...	...	7
10,4	10,4	10,6	...	...	...	...	8
120	100	132	...	...	...	...	9
7,8	5,5	7,3	...	...	...	...	10
+725	+2 896	+2 596	...	...	...	...	11
+0,5	+2,0	+1,8	...	...	...	...	12
35 212	50 688	52 006	...	...	...	...	13
21 942	23 633	26 117	...	...	...	...	14
+13 270	+27 055	+25 889	...	...	...	...	15
38 562	45 622	43 984	...	...	...	...	16
633	635	611	547	543	571	567	17
326	326	314	292	289	304	300	18
1 918	.	.	.	1 967	.	.	19
522	.	.	.	509	.	.	20
.	.	6 193	.	.	.	5 738	21
.	.	2 254	.	.	.	2 158	22
.	.	629	.	.	.	596	23
.	.	417	.	.	.	399	24
62	69	86	94	89	93	97	25
13	12	15	18	15	15	16	26
889	957	1 076	1 007	974	1 003	943	27
3	2	2	3	3	2	2	28
100	109	124	121	119	121	117	29
20	22	26	28	27	29	30	30
2	2	2	2	2	2	2	31
78	84	95	90	89	90	85	32
549	722	859	1 136	700	564	1 147	33
3 332	3 318	3 626	4 268	3 635	4 112	4 324	34
4 261	4 551	4 875	4 582	4 355	4 527	4 431	35
260	256	235	268	257	246	234	36
97,2	97,1	96,1	96,9	97,1	97,0	96,2	37
15,7	15,9	14,5	16,5	16,2	15,6	14,9	38
117	116	129	118,2	126,1	124,9	112,7	39
118	96	108	121	126	108	97	40
2 023	2 032	2 046	2 037	2 036	2 046	2 047	41
1 405	1 413	1 421	1 409	1 408	1 418	1 417	42
179 659	173 462	198 495	183 943	186 581	193 311	176 174	43
5 041	5 155	5 131	5 476	5 355	5 393	5 401	44
3 646	3 423	3 348	3 840	4 065	3 689	3 619	45
39 739	36 651	41 447	41 772	44 960	43 892	38 816	46
11 812	9 910	11 178	10 697	11 920	10 964	9 530	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas	"	713	734
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl	"	148	161
7	* schweres Heizöl	"	246	245
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto)	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto)	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto)	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto)	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto)	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz	"	236	226
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1990			1991			Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	
5 699	.	.	.	5 771	.	1
2 883	.	.	.	2 936	.	2
888	.	.	.	823	.	3
1 995	.	.	.	2 113	.	4
1 193	.	.	.	1 085	.	5
444	.	.	.	377	.	6
749	.	.	.	709	.	7
6 469	6 397	6 726	6 546	6 938	6 829	8
2 737	2 806	2 875	2 957	2 732	2 781	9
84	81	81	83	77	- 76	10
132	131	132	127	126	125	11
105	104	106	100	100	99	12
10 526	11 230	12 536	10 630	10 586	11 361	13
374	388	388	436	344	393	14
168	171	167	202	187	185	15
1 495	1 461	1 542	1 724	1 637	1 536	16
87	92	84	93	96	84	17
101	97	98	97,5	101,7	99,8	18
108	98	101	109	113	102	19
502	504	506	495	494	495	20
328	329	330	321	320	322	21
42 601	41 560	46 359	42 372	42 654	44 348	22
1 295	1 281	1 293	1 348	1 363	1 297	23
1 075	1 011	1 000	1 242	1 158	1 075	24
13 494	12 704	13 804	13 620	14 436	13 938	25
4 321	3 777	4 100	4 041	4 239	4 013	26
133	137	155	135,3	146,6	147,8	27
132	97	113	134	143	117	28
922	927	932	936	935	940	29
636	639	642	642	641	646	30
820 73	79 244	90 209	84 306	85 923	88 926	31
2 309	2 412	2 368	2 509	2 455	2 524	32
1 757	1 641	1 590	1 714	1 981	1 774	33
15 658	13 649	15 837	16 454	18 420	17 644	34
5 827	4 619	5 341	5 068	5 915	5 211	35
120	115	143	129,9	140,1	134,5	36
122	85	114	126	134	112	37
355	355	358	362	362	364	38
264	264	266	268	268	270	39
34 092	30 388	37 435	35 260	36 033	36 341	40
847	855	853	922	943	926	41
481	444	434	489	556	482	42
5 811	5 266	6 465	6 138	6 771	6 774	43
1 359	1 209	1 421	1 257	1 428	1 410	44
123	117	126	145	133	124	45
112	115	118	118	119	122	46
73	76	78	77	79	82	47
10 367	11 040	11 956	11 375	11 385	12 335	48
215	218	230	262	249	253	49
164	156	156	192	182	174	50
3 281	3 571	3 800	3 836	3 696	4 000	51
218	214	232	239	242	247	52
95,1	.	.	.	96,8	.	53
165,5	.	.	.	192,0	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990	
			Monatsdurchschnitt		
	Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 242	11 107	
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 512	10 379	
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 679	1 822	
	Bauhauptgewerbe				
	Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 217	238 692	
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 311	26 119	
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 190	8 758	
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 742	9 954	
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 380	7 407	
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	603,5	673,4	
10	* Gehälter (brutto)	"	165,1	182,0	
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 380,5	2 698,1	
	Bautätigkeit und Wohnungswesen				
	Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 752	2 826	
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 515	2 453	
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 715	3 081	
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	866 832	1 037 127	
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	458	529	
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	440	444	
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 960	3 284	
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	526 573	619 485	
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	470	521	
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 954	6 267	
	Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	113,1	122,5	
	davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	110,0	117,3	
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,5	113,0	
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgröße)	"	131,5	138,8	
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgröße-geräten, Musikinstrumenten	"	110,3	121,1	
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	122,8	133,6	
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	116,8	125,8	
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	138,5	141,6	
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	126,6	144,1	
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	106,5	114,2	
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	113,2	117,6	
	davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	112,0	109,0	
34	Fertigwaren	"	114,3	126,1	
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	110,7	117,5	
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	132,1	147,0	
37	Gaststättengewerbe	"	103,2	107,2	
38	Kantinen	"	130,6	145,8	
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	190 006	219 879	
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	205 882	408 762	
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 512,9	13 202,9	
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	392,8	402,1	
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	13 120,1	12 800,8	
44	* davon Rohstoffe	"	205,4	195,1	
45	* Halbwaren	"	1 061,7	901,6	
46	* Fertigwaren	"	11 852,9	11 704,2	
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 674,6	3 400,5	
48	* Enderzeugnisse	"	8 178,3	8 303,7	
	Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 577,1	1 579,1	
50	Dänemark	"	239,0	234,7	
51	Frankreich	"	1 426,0	1 433,4	
52	Griechenland	"	120,6	110,9	
53	Großbritannien	"	1 286,2	1 173,7	
54	Italien	"	1 102,8	1 067,1	
55	Niederlande	"	1 502,5	1 480,1	
56	Portugal	"	114,2	125,2	
57	Republik Irland	"	67,1	63,4	
58	Spanien	"	468,8	483,1	

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
10 597	9 942	10 417r	11 775	11 535r	9 961r	10 194	1
8 901	9 254	9 881	9 869r	9 694	9 682	...	2
1 696	1 774	1 885	1 898	1 683	1 734	1 709	3
239 467	240 815	244 037	238 271p	238 771p	241 167p	242 419p	4
25 877	25 565	29 632	25 713p	26 964p	28 919p	24 476p	5
8 987	8 369	9 905	8 677p	8 996p	9 445p	7 640p	6
9 574	10 061	11 107	9 805p	10 168p	11 297p	9 829p	7
7 316	7 135	8 620	7 231p	7 800p	8 177p	7 007p	8
649,5	692,3	714,3	731,0p	664,8p	761,5p	739,5p	9
190,5	176,5	180,2	187,6p	206,4p	188,3p	186,8p	10
2 695,8	2 679,8	2 918,2	2 805,7p	3 175,0p	3 497,0p	3 012,5p	11
3 430	2 759	2 701	2 506	2 437	3 064	3 048	12
3 036	2 431	2 331	2 094	2 092	2 574	2 603	13
3 611	2 784	2 925	2 975	2 745	3 577	3 485	14
1 179 332	924 223	956 502	1 018 821	944 145	1 231 415	1 201 266	15
610	474	503	518	484	617	598	16
520	411	413	446	426	517	540	17
3 587	3 271	2 981	3 277	2 715	3 055	5 080	18
694 532	577 550	518 356	643 361	519 647	538 687	965 751	19
589	536	483	530	428	478	705	20
7 132	5 596	5 782	6 561	5 798	7 679	7 510	21
114,4	117,0	120,3	131,7	130,2	139,2	119,1	22
114,7	110,6	121,4	121,3	116,4	122,5	117,9	23
92,6	97,9	94,7	111,2	107,0	121,0	100,8	24
123,2	121,9	122,2	142,6	145,2	148,9	126,0	25
103,0	107,8	112,0	110,0	109,9	113,2	107,0	26
116,9	123,4	133,9	125,7	132,6	151,1	152,6	27
122,5	119,5	125,7	136,3	132,9	145,2	133,1	28
131,7	135,5	147,1	148,9	156,7	152,2	149,7	29
143,9	156,4	150,7	190,4	197,4	214,3	131,8	30
104,1	109,7	111,4	118,8	116,3	122,5	115,2	31
110,4	113,6	122,3	124,3	125,1	126,0	115,8	32
105,5	104,1	114,7	107,7	111,5	105,2	103,3	33
115,2	122,9	129,8	140,8	138,5	146,6	128,1	34
116,6	106,6	119,3	123,0	129,9	115,9	116,1	35
147,2	116,7	140,4	156,6	159,5	135,0	144,4	36
106,1	102,2	111,3	112,2	120,4	108,2	106,8	37
142,7	129,0	149,9	139,4	143,3	149,6	132,8	38
350 869	156 253	245 525	185 990	167 529	206 293	...	39
813 628	334 820	413 334	783 258	1 141 774	917 868	...	40
12 716,2	12 255,8	12 803,6	12 644,0	12 995,0	13 878,5	11 494,9	41
409,7	420,0	426,3	533,0	425,3	517,3	454,9	42
12 306,5	11 835,8	12 377,3	12 111,0	12 569,7	13 361,2	11 040,0	43
176,6	183,7	171,0	215,8	192,1	175,6	161,1	44
893,9	848,6	851,9	835,0	816,8	887,0	817,1	45
11 235,9	10 803,5	11 354,4	11 060,2	11 560,8	12 298,6	10 061,8	46
3 267,2	3 228,8	3 155,9	3 238,9	3 262,5	3 374,1	2 891,8	47
7 968,7	7 574,7	8 198,5	7 821,3	8 298,3	8 924,5	7 170,0	48
1 585,4	1 208,1	1 517,9	1 494,3	1 628,9	1 461,0	1 178,2	49
224,3	192,7	252,8	220,7	229,2	200,4	207,3	50
1 281,2	1 426,5	1 151,4	1 309,1	1 467,8	1 547,8	1 059,5	51
106,2	116,1	98,7	108,8	100,1	114,8	83,5	52
1 241,8	1 062,8	1 200,7	1 101,5	1 113,1	1 223,2	1 047,0	53
1 065,3	998,8	761,5	1 034,0	1 073,1	1 168,8	673,1	54
1 402,8	1 299,6	1 514,9	1 490,1	1 507,5	1 565,2	1 391,6	55
98,6	107,3	118,8	169,8	160,1	164,9	110,5	56
58,3	57,4	67,9	56,1	55,4	60,7	60,6	57
461,5	473,1	401,3	508,8	503,5	552,4	354,3	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 925,1	1 845,5
3	übrige Länder	"	3 683,5	3 607,0
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen	"	440	457
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Güterempfang	"	6 149	6 019
10	* Güterversand	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr	"	7 415	7 723
13	Talverkehr	"	4 397	4 241
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 790	2 262
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 151	45 290
19	* davon mit Personenschaden	"	7 123	6 945
20	mit nur Sachschaden	"	39 028	38 345
21	* getötete Personen	"	137	127
22	* verletzte Personen	"	9 087	8 901
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 333	2 200
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand	"	8 650	8 128
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	272	261
27	Paketsendungen	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme	1 000	114	...
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
7 525,4	6 942,4	7 086,0	7 493,3	7 838,8	8 059,2	6 165,6	1
1 716,8	1 598,9	1 915,0	1 733,8	1 852,5	1 747,3	1 641,0	2
3 474,0	3 714,5	3 802,6	3 417,0	3 303,7	4 072,1	3 688,3	3
925	793	1 013	1 104	1 111	948	918	4
205	212	240	184	193	200	208	5
3 086	3 004	3 276	3 283	3 385	3 269	3 288	6
530	581	625	430	469	526	531	7
10 644	10 707	10 213	...	...	...	...	8
5 994	6 096	5 882	...	...	...	...	9
4 650	4 611	4 331	...	...	...	...	10
12 626	12 536	11 363	...	...	...	...	11
7 921	8 371	7 496	...	...	...	...	12
4 705	4 165	3 867	...	...	...	...	13
70 737	72 124	67 158	96 508	98 486	121 531	...	14
63 527	65 380	60 317	86 453	89 001	112 504	...	15
2 975	3 223	3 584	3 752	4 059	4 095	...	16
2 656	2 312	2 100	4 728	3 658	3 484	...	17
42 643	36 825	46 533	43 513	46 683	44 726	36 233	18
6 883	6 257	8 467	6 674	7 431	7 856	6 635	19
35 760	30 568	38 066	36 839	39 252	36 870	29 598	20
126	88	123	114	123	114	116	21
8 983	8 076	10 732	8 694	9 472	10 047	8 423	22
2 312	2 125	2 623	2 192	2 247	2 469	2 193	23
6 464	6 718	...	6 500	6 550	6 634	6 204	24
7 525	7 630	...	7 791	7 628	7 571	7 224	25
230	221	250	244	264	265	243	26
3 146	3 249	3 610	4 123	3 880	4 744	5 205	27
317	313	...	...	...	...	...	28
128	143	131	...	...	...	...	29
497 930	497 866	499 803	532 718	542 188	544 645	546 254	30
487 260	486 806	487 941	519 915	529 175	531 770	532 784	31
99 602	98 692	97 895	106 221	111 032	109 655	108 142	32
98 063	96 694	97 277	105 079	109 674	108 652	106 701	33
1 539	1 998	618	1 142	1 358	1 003	1 441	34
36 520	36 672	37 282	42 761	45 206	46 275	47 143	35
31 714	31 602	31 751	35 259	37 572	38 363	39 346	36
4 806	5 070	5 531	7 502	7 634	7 912	7 897	37
353 682	354 343	356 420	373 746	375 972	378 830	381 059	38
293 771	294 642	296 374	308 075	310 178	312 231	314 280	39
59 911	59 701	60 046	65 671	65 794	66 599	66 779	40
8 126	8 159	8 206	9 990	9 978	9 885	9 910	41
6 526	6 551	6 595	8 039	8 002	7 883	7 918	42
1 600	1 608	1 611	1 951	1 976	2 002	1 992	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	444 433	466 441
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	274 119	298 682
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	228 824	252 691
4	* von öffentlichen Haushalten	"	45 295	45 991
5	* Spareinlagen	"	170 314	167 759
6	* bei Sparkassen	"	100 626	97 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 621	10 690
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	329	304
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	1 696	1 484
12	* Wechselsumme	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	572 589	551 027
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	544 007	524 723
15	von Lastenzuschuß	"	28 581	26 304
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	154
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	154
18	Lastenzuschuß je Fall	"	158	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 146	10 332
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 857	6 012
21	Rentner und Rentenanstrenger	"	3 049	3 083
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	9 879,5	11 159,0
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 212,0	6 072,4
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	4 140,2	4 008,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	988,5	1 028,7
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	336,3	253,4
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	746,9	781,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 667,5	5 086,7
29	* Umsatzsteuer	"	1 762,1	1 959,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 905,4	3 127,2
31	* Bundessteuern	"	1 595,5	2 034,4
32	* darunter Zölle	"	179,0	342,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 269,5	1 535,0
34	darunter Mineralölsteuer	"	879,5	839,1
35	* Landessteuern	"	536,9	582,2
36	* darunter Vermögensteuer	"	127,4	145,7
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	202,7	183,1
38	* Biersteuer	"	32,8	33,5
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 414,5	3 585,8
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 756,3	2 905,6
41	* Grundsteuer A	"	14,1	13,9
42	* Grundsteuer B	"	567,1	587,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	20 290,9	24 185,8
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	7 151,6	9 919,0
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	13 097,4	13 269,6
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	7 975,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 134,1	3 359,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	188,5
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 345,2	5 475,4
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 307,9	2 266,7
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 379,0	2 528,5

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
440 740	440 524	442 270	462 683	462 868	461 069	463 170	1
277 803	278 487	280 428	300 001	300 581	300 104	302 616	2
232 753	234 079	235 643	252 400	252 421	253 801	255 559	3
45 050	44 408	44 785	47 601	48 160	46 303	47 057	4
162 937	162 037	161 842	162 682	162 287	160 965	160 554	5
95 934	95 262	95 060	94 482	94 215	93 304	93 065	6
8 451	10 512	9 587	8 939	8 760	10 653	8 710	7
8 988	11 412	9 782	9 457	9 260	11 975	9 121	8
325	329	284	342	269	359	307	9
-	1	1	-	2	1	1	10
1 519	1 502	1 535	1 479	1 873	1 244	1 192	11
17	18	16	20	16	17	17	12
552 217	549 298	548 298	554 043	522 909	510 183	492 707	13
525 212	522 762	522 556	516 168	495 429	481 831	464 775	14
27 005	26 536	25 742	27 875	27 480	28 352	27 932	15
154	154	154	156	155	152	149	16
154	154	153	156	154	152	148	17
158	158	157	161	161	161	160	18
10 294	10 288	10 336	10 452	10 458	10 469	10 500	19
5 974	5 969	6 015	6 064	6 070	6 081	6 109	20
3 080	3 083	3 084	3 110	3 113	3 116	3 117	21
12 614,0	11 636,7	9 404,6	10 633,2	16 225,7	...	...	22
8 634,0	5 224,9	4 332,9	4 169,4	10 003,1	...	...	23
4 019,2	4 370,4	3 736,0	3 937,5	4 704,6	...	...	24
2 553,1	-160,6	-175,9	-71,2	2 823,6	...	...	25
168,7	774,0	587,7	164,2	301,3	...	...	26
1 892,9	241,0	185,1	138,8	2 173,6	...	...	27
3 980,0	6 411,8	5 071,7	6 463,9	6 222,6	...	...	28
1 557,5	2 285,8	2 010,6	2 643,1	2 445,8	...	...	29
2 422,6	4 126,0	3 061,1	3 820,8	3 776,8	...	...	30
1 872,4	1 959,7	2 100,4	2 067,7	2 188,4	...	...	31
347,2	258,2	399,8	404,6	401,4	...	...	32
1 410,9	1 585,6	1 500,5	1 532,8	1 681,2	...	...	33
863,3	861,7	772,5	780,8	799,3	...	...	34
396,2	485,7	778,2	802,0	460,1	...	...	35
32,3	31,3	356,3	379,8	38,3	...	...	36
131,6	226,8	174,7	178,3	189,1	...	...	37
46,8	33,3	38,9	52,1	31,4	...	...	38
3 532,0	.	.	.	3 492,9	.	.	39
2 833,5	.	.	.	2 791,6	.	.	40
15,0	.	.	.	14,7	.	.	41
602,6	.	.	.	607,1	.	.	42
22 180,7	.	.	.	26 275,2	.	.	43
7 182,5	.	.	.	7 983,7	.	.	44
9 105,8	.	.	.	11 787,3	.	.	45
186,6	.	.	.	190,8	.	.	46
12 333,6	.	.	.	13 090,8	.	.	47
7 182,5	.	.	.	7 983,7	.	.	48
2 989,9	.	.	.	3 201,6	.	.	49
186,6	.	.	.	190,8	.	.	50
5 155,2	.	.	.	5 388,5	.	.	51
1 996,3	.	.	.	2 277,1	.	.	52
2 460,4	.	.	.	2 410,0	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1989		1990	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,5	106,1	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,7	104,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	99,8	102,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,9	105,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	106,5	108,2	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,4	106,0	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,6	104,5	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	100,9	104,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,8	105,7	
10	Bekleidung, Schuhe	"	106,3	108,1	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	108,0	114,1	
12	davon Rohbauarbeiten	"	106,8	113,4	
13	Ausbauarbeiten	"	110,0	115,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	108,1	114,0	
15	für Bürogebäude		"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,6	110,8	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	822	861	
19	* darunter Facharbeiter	"	867	910	
20	* weibliche Arbeiter	"	566	589	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	555	578	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	20,13	21,24	
23	* darunter Facharbeiter	"	21,22	22,43	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,60	15,29	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	14,36	15,05	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	40,8	40,5	
27	weibliche Arbeiter	"	38,8	38,5	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	5 117	5 329	
29	* weiblich	"	3 491	3 652	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	5 310	5 532	
31	* weiblich	"	3 573	3 730	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	4 226	4 409	
33	* weiblich	"	2 865	3 007	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,2	+1,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
105,9	105,8	106,2	108,8	109,3	110,4	110,4	1
104,8	104,7	104,7	107,2	107,5	108,2	108,0	2
102,0	102,0	103,2	106,5	106,7	107,2	107,5	3
106,0	106,0	106,1	108,5	109,0	109,1	109,5	4
107,9	107,9	108,1	110,5	110,6	110,6	110,9	5
105,7	105,7	106,1	108,8	109,1	110,3	110,4	6
104,8	104,6	104,7	107,0	107,2	107,8	107,7	7
103,4	103,5	104,3	107,8	108,0	108,5	108,8	8
105,7	105,7	105,8	108,3	108,5	108,7	109,2	9
107,9	107,9	108,0	110,7	110,7	110,8	111,1	10
.	.	115,1	121,4	.	.	122,8	11
.	.	114,5	120,9	.	.	122,2	12
.	.	116,1	122,1	.	.	123,7	13
.	.	114,9	121,0	.	.	122,4	14
.	.	115,9	121,8	.	.	123,2	15
.	.	116,2	121,4	.	.	122,9	16
.	.	111,9	117,1	.	.	118,4	17
.	870	.	.	.	906	.	18
.	920	.	.	.	959	.	19
.	598	.	.	.	629	.	20
.	588	.	.	.	618	.	21
.	21,52	.	.	.	22,71	.	22
.	22,73	.	.	.	24,02	.	23
.	15,54	.	.	.	16,47	.	24
.	15,33	.	.	.	16,22	.	25
.	40,4	.	.	.	39,9	.	26
.	38,4	.	.	.	38,2	.	27
.	5 361	.	.	.	5 669	.	28
.	3 680	.	.	.	3 929	.	29
.	5 587	.	.	.	5 906	.	30
.	3 760	.	.	.	4 036	.	31
.	4 432	.	.	.	4 666	.	32
.	3 011	.	.	.	3 207	.	33
+1,2	+1,2	+1,3	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	62 679	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,4	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 447p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 038	1 883
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 972
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	112,1	118,3
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	999	1 034
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112
	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
Handel				
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,7
18	Innerdeutscher Warenverkehr			
19	Bezüge	Mill. DM	600	690
	Lieferungen	"	675	1 777
20	Außenhandel			
21	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 886
	Ausfuhr	"	53 420	53 565
Verkehr				
22	Beförderte Güter			
23	Eisenbahnen ³⁾	1 000 t	26 286	25 869p
24	Binnenschifffahrt	"	19 565	19 298
	Seeschifffahrt	"	11 746	11 807p
25	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ³⁾	Mill.	94,5p	94,6p
Geld und Kredit⁴⁾				
26	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	146,9	158,6p
27	Spareinlagen ²⁾	"	705,6	755,6
28	Kredite an			
29	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	547,2	604,1
Steuern⁵⁾				
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 540
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508
36	Bundessteuern	"	5 112	5 490
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 561
38	Landessteuern	"	2 017	2 114
Preise				
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7
43	Preisindex für die Lebenshaltung			
44	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

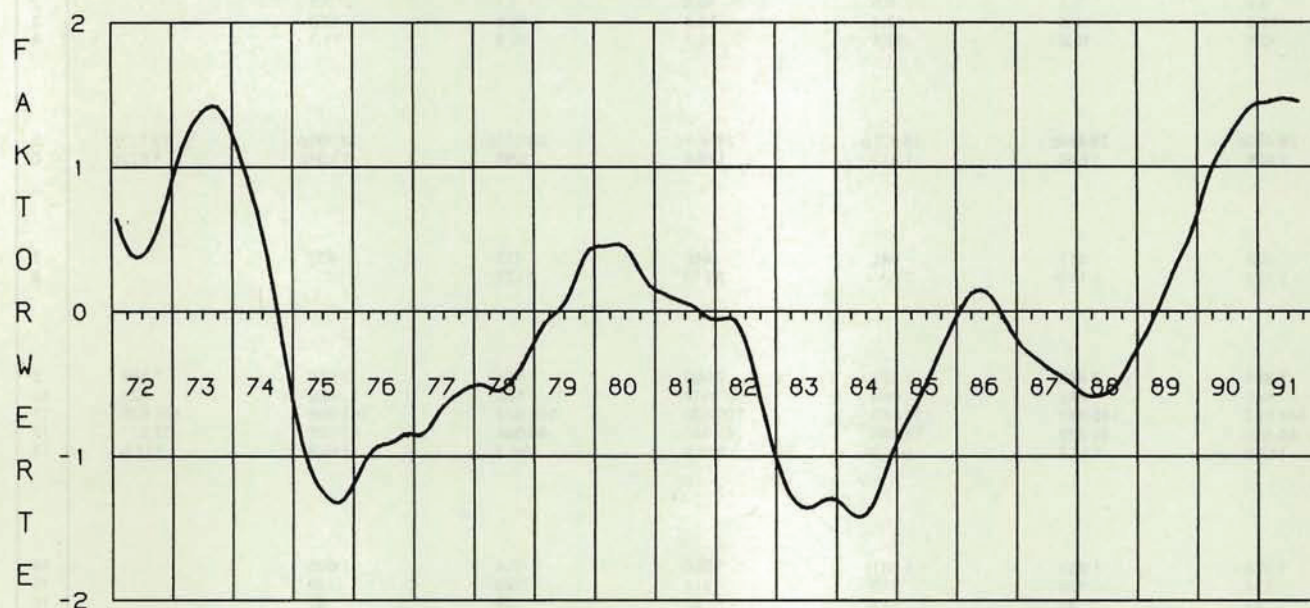
1) 1991 vorläufiges Ergebnis; Bevölkerung geschätzt – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 4) Ab Juni 1990 Angaben für das gesamte Bundesgebiet

1990			1991				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
...	...	...	...	...	...	...	1
9,6	7,3	9,6	10,9	7,7	7,1	...	2
11,0	12,3	12,4	11,3	11,4	12,3	...	3
10,5	10,6	10,4	10,7	10,4	11,1	...	4
28 453p	28 418p	28 571p	28 959p	29 011p	28 985p	29 123p	5
1 808	1 864	1 813	1 604	1 593	1 694p	1 672p	6
378	417	442	440	413	437	...	7
2 122	2 116r	2 024r	2 218	2 127	...	...	8
7 384	7 443	7 492	7 500	7 504	7 550	7 558	9
645	642	644	648	666	662	620	10
148 693	145 989	144 553	155 820	168 422	161 986	146 638	11
44 665	41 879	39 386	41 447	44 844	42 028	37 317	12
117,8	113,7	109,3r	118,8	126,7	118,8	111,5	13
1 023	1 031	1 061r	1 050	1 054	1 063	...	14
114	120	118r	117	123	129	...	15
43	44	42r	44	46	47	...	16
116,4	126,3	123,7	136,0	132,6	139,7	124,6p	17
1 044	453	727	724	649	840	...	18
3 523	1 708	2 049	3 874	4 114	4 138	...	19
42 308	45 855	43 717r	54 436	52 375	57 403	...	20
50 511	54 010	49 357r	53 311	52 562	57 372	...	21
24 981	24 658	24 551	...	...	...	...	22
20 410	20 101	18 221	...	...	...	...	23
11 772p	12 250p	11 778p	...	...	...	...	24
86,7	106,9	85,0	...	...	...	...	25
143,4	143,5	153,0r	161,0	161,4	162,8	165,0p	26
671,2	665,3	771,5r	733,4	731,1	717,5	717,5p	27
1 987,5	1 989,5	2 183,6r	2 334,6	2 367,4	2 384,2	2 395,3p	28
545,4	548,3	575,5r	615,1	613,7	616,0	616,7p	29
45 410	36 917	36 091	40 527	55 653	...	...	30
31 100	17 250	16 198	...	...	...	...	31
14 202	15 819	14 398	15 344	18 366	...	...	32
8 345	-872	-579	-339	9 452	...	...	33
1 097	2 376	1 576	...	...	...	...	34
7 455	-73	802	270	7 802	...	...	35
5 032	5 511	5 939	6 850	5 757	...	...	36
5 171	5 629	5 924	7 131	6 053	...	...	37
1 557	1 597	2 879	3 237	1 996	...	...	38
91,3	91,4	93,4	92,1	91,8	94,2	94,0	39
.	.	117,6	124,3	.	.	...	40
100,8	100,7	101,3	103,0	103,1	104,0	104,0	41
98,9	98,1	94,3	95,9	95,4	94,1p	94,2p	42
106,8	106,8	107,1	109,9	110,5	111,5	111,5	43
106,5	106,5	106,9	109,8	110,2	111,4	111,3	44

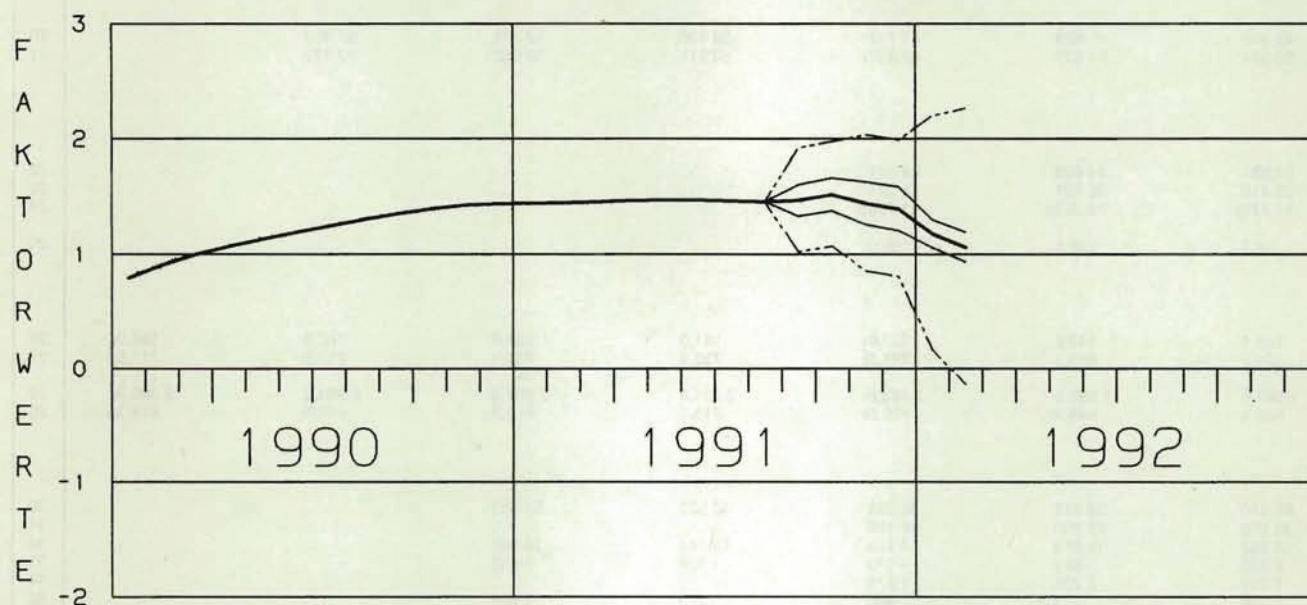
Währungsgebiet der D-Mark – 5) Ab Januar 1991 Angaben für den Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 – – Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS AUGUST 1991 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB SEPTEMBER 1991 BIS FEBRUAR 1992 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



—— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

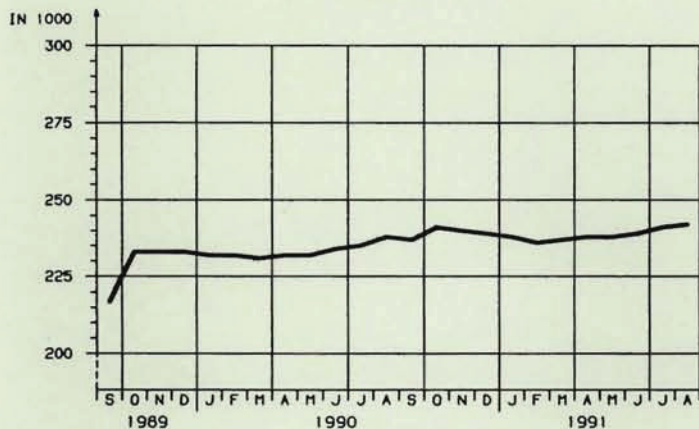
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NRW

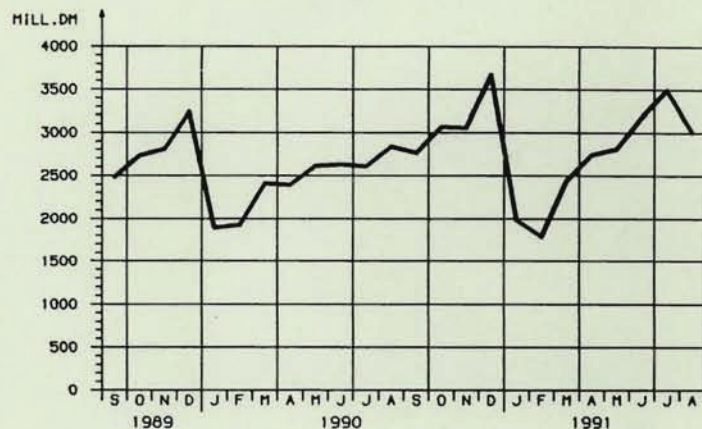
BAUHAUPTGEWERBE SEPTEMBER 1989 BIS AUGUST 1991

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

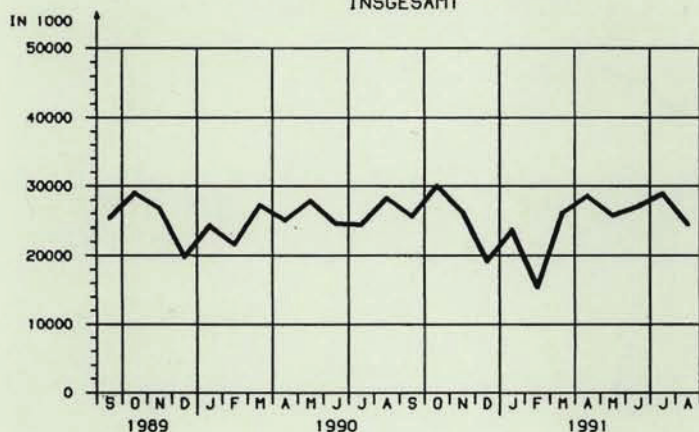
BESCHÄFTIGTE



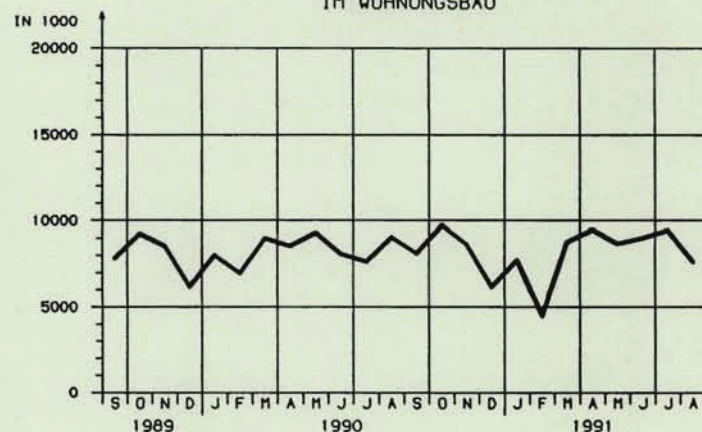
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



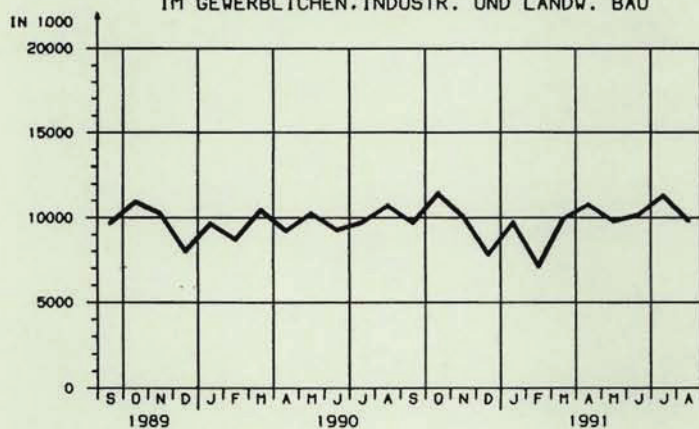
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAM



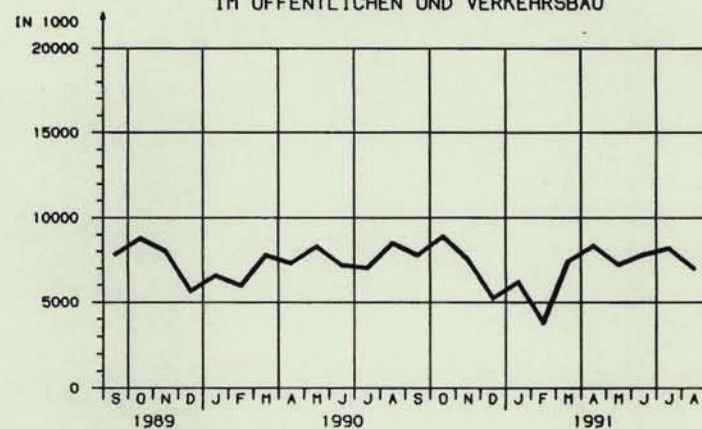
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU

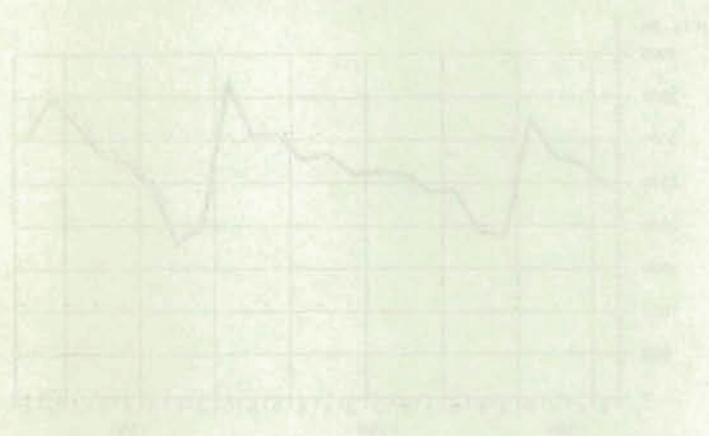


QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

SAVANTTILUOTO SEPTEMBER 1969 TO AUGUST 1991 Current and water level measurements

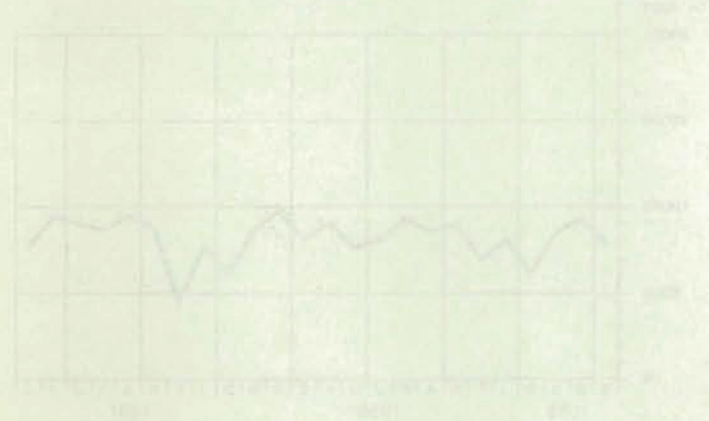
SAVANTTILUOTO WATER



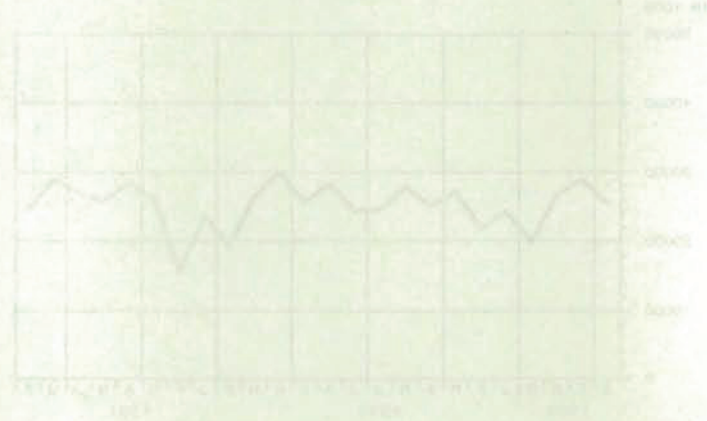
SAVANTTILUOTO



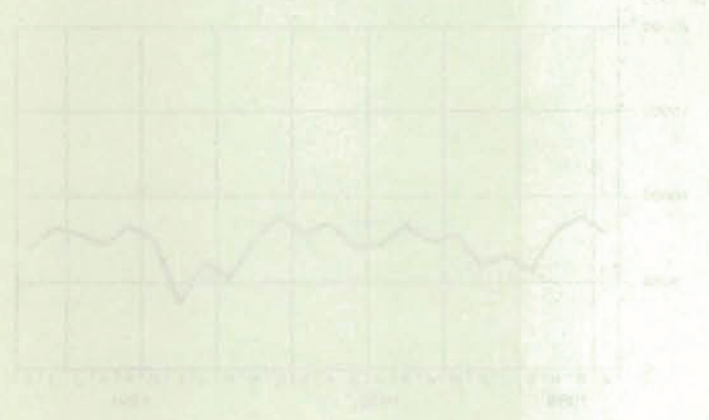
SAVANTTILUOTO WATER



SAVANTTILUOTO



SAVANTTILUOTO WATER



SAVANTTILUOTO

